die andere seite … die einzige Zeitung, die im ganzen Bezirk erscheint … Auflage 12 700

andere seite

des Bezirks Andelfingen

www.andereseite.ch

Ausgabe 29
April 2004

Montage: Ernst Wälti/fairplay at work/männer.be

Das Thema

Männer

impressum

Die andere seite des Bezirks Andelfingen
erscheint viermal pro Jahr und wird in einer Auflage von 12 700 Exemplaren in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt.

Erscheinungsdaten 2004
(in Klammern Inserateannahmeschluss)
■ Nr. 30: KW 36 (26.7.) *Nachbarschaft*
Nr. 31: KW 45 (27.9.) *Thur – Natur*

Herausgeber
Bezirksparteien SP, GP, EVP; Trägerverein andere Seite des Bezirks Andelfingen

Redaktion
ROLY BRUNNER *(rb)*
Rheinau (Seite der SP)
DIETER LANGHART-RICHLI *(dl)*
Benken
UELI MEIER *(um)*
Rheinau
HANNES MORGER (hm)
Niederwil
STEFAN NEUBERT (sn)
Dorf
SIMON SCHREIBER *(sim)*
Rudolfingen/Bern
ERNA STRAUB-WEISS *(es)*
O'stammheim (Seite der Grünen)
MARTINA STRAUB (ms)
Oberstammheim
MARGRIT WÄLTI *(mw)*
Henggart (Seite der EVP)
ALFRED WEIDMANN *(aw)*
Uhwiesen

Redaktionsadresse
■ die andere seite
Postfach 23, 8463 Benken
Fax 052 319 34 15, ✆ 078 631 64 80
✉ redaktion@andereseite.ch
PC 84-10879-5

Inserate
Hans Häfliger, Trüllikon
✆ 052 319 2944, Fax 052 319 4228
✉ inserate@andereseite.ch
Mediadaten 2003

Gestaltung
conText Concepts & Texts, Benken

Druck
Unionsdruckerei Schaffhausen

Internet
www.andereseite.ch @

itw
Integrierte Tagesschule Winterthur itw
Die Oberstufenschule für ganzheitliche Förderung
- **Musisch-kreativer Schwerpunkt**
- **Individuelles Lernen in Kleinklassen**
- **Ziel- und lösungsorientiertes Arbeiten**
- **Aufgabenbetreuung**
- **Erziehungspartnerschaft Eltern – Schule**
- **Staatlich anerkannte Privatschule**

Gerne senden wir Ihnen unsere Schulinformationen.

Nelkenstrasse 1 | 8400 Winterthur
052 212 29 60 | itw@bluewin.ch | www.i-t-w.ch

Kein Fischerlatein

Nach einer guten Nacht im Aqua Dynamic-Wasserbett von Brütsch am Wasser fühlen Sie sich wohl wie ein Fisch im Wasser.

Bei uns werden Bettenträume wahr.

BRÜTSCH am Wasser
Wohndesign & Bettensphäre

8451 Kleinandelfingen
Alte Steinerstrasse 8
Telefon 052 317 16 42

8400 Winterthur
Schaffhauserstrasse 32
Telefon 052 214 30 90

Inhalt

Das Thema: Männer

6 Redaktionsgespräch: **Männer wohin?**
12 Einmaliges Zeitungsprojekt: **männer.be**
14 Beratung für gewalttätige Männer: **Männer gegen Männer-Gewalt**
16 Glosse: **Bierbauch, Beauty, Badezimmer**
17 Männerberufe-Frauenberufe: **Männer eher selten**
24 Eine Frauendomäne: **Der Beruf der Hebamme**
26 Fairplay at work: **Familie – Haushalt – Job?**

Brennpunkt

4 Bezirk Andelfingen: **Grosser Männeranteil in Exekutivämtern**
5 Frauenstimmrecht: **Kleine Rückschau auf die Abstimmung dazu**

Parteilich

32 SP: Nein zum Abbau unserer AHV
34 Grüne: Nein zum Steuerpaket
36 EVP: Nein zum Altersabzug

Marco Bührer
Bankleiter Stellvertreter

Investieren Sie jetzt in Kapitalanlagen!

Unser Finanzberater
Herr Marco Bührer
berät Sie gerne.

Vereinbaren Sie einen
unverbindlichen Termin!

Raiffeisenbank Schlatt
Mettschlatterstrasse 6
8252 Schlatt

RAIFFEISEN

www.raiffeisen.ch/schlatt
marco.buehrer@raiffeisen.ch
Telefon 052 657 21 40

Editorial

Im Februar 2001 haben wir eine Ausgabe zum Thema «Frau» herausgegeben. Warum nicht auch eine zum «Mann»?, hat sich die Redaktion gefragt. Wir wollten herausfinden, was sich rund um dieses Thema alles bewegt: Männer sind Machos; Männer machen Kriege; Männer müssen Karriere machen; Männer zeigen keine Emotionen. Viele der vorherrschenden Klischees verhindern, dass die *andere seite* der Männer wahrgenommen wird. In dieser Nummer lesen Sie Einiges darüber.

Im Redaktionsgespräch (Seite 6), das Ueli Meier mit drei Männern und einer Frau gehalten hat, wird ziemlich an den oben erwähnten Klischees gerüttelt. In den letzten Jahren sind Berufe nicht mehr einfach männlich oder weiblich, sondern die meisten stehen beiden Geschlechtern offen. Eine Ausnahme besteht beim Beruf der Hebamme. Der Schweiz. Hebammenverband begründet mit guten Argumenten, dass der Beruf der Hebamme ein Frauenberuf bleiben soll (Seite 24). Teilzeitarbeit wird immer noch grösstenteils von Frauen gesucht und angenommen, doch immer mehr Männer bestehen auf Teilzeitarbeit, damit sie als Väter und Hausmänner einen Teil der Familienarbeit übernehmen können. (Seite 26). Dass in Behördenämtern vermehrt Frauen tätig sind, bestätigt eine Studie über die Verhältnisse im Weinland (Seite 4). Die Ziele einer neuen Zeitschrift «männer.be» werden vorgestellt. (Seite 12). Natürlich darf das Thema «Gewalt» nicht fehlen. In den letzten Jahren entstanden Beratungsstellen für Männer wie z.B. «Männer gegen Männer-Gewalt» oder Männerbüros. Adressen finden Sie auf Seite 14. Dass die häusliche Gewalt ein grosses Problem ist, belegen die neuesten Zahlen der Kantonspolizei. Diese finden Sie auf Seite 15.

Es war alles andere als langweilig, sich mit dem Thema «Männer» zu beschäftigen. Der Stoff ist uns nicht ausgegangen – höchstens die Zeit, um uns noch weiter damit zu beschäftigen. Wir wünschen viel Kurzweil und Interesse beim Lesen.

Margrit Wälti

Geschlechterverteilung in Behörden des Bezirkes Andelfingen

In der Exekutive mehrheitlich Männer

«Die Schweiz sagt Ja zu Prostata», «Verblochert und ausgemerzt»! So und ähnlich tönte es nach der Bundesratswahl anfangs Dezember. Wie steht es im Bezirk um die Altersverteilung und Frauenvertretung in Behörden?

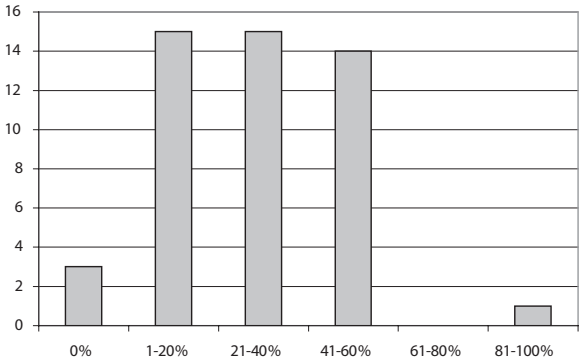
Von **Hannes Morger** und **Stefan Neubert**

Dieser denkwürdige Tag brachte uns einen Rechtsrutsch, eine Übervertretung der Männer sowie einen «durchschnittsälteren» Gesamtbundesrat. Gross war die Entrüstung in den Tagen danach, es war, angesichts einer einzigen Frau im Siebnergremium, von einem Rückfall in die 70er oder 80er Jahre die Rede. Schon im Vorfeld zog die Bundesratswahl aufgrund der spannenden Ausgangslage (Anspruch der SVP auf einen 2. Sitz, Rücktritt von FDP-Finanzminister Kaspar Villiger) grosse Aufmerksamkeit auf sich. Darob wurde die Frauenfrage ein wenig in den Hintergrund gedrängt. Umso grösser waren in der Folge aber die Proteste. Bundesrat Merz wurde vorgeworfen, ein Frauenverhinderer zu sein, an der SVP wurde kritisiert, dass nur sehr wenige Frauen in der Bundeshaus-Fraktion Einsitz nehmen.

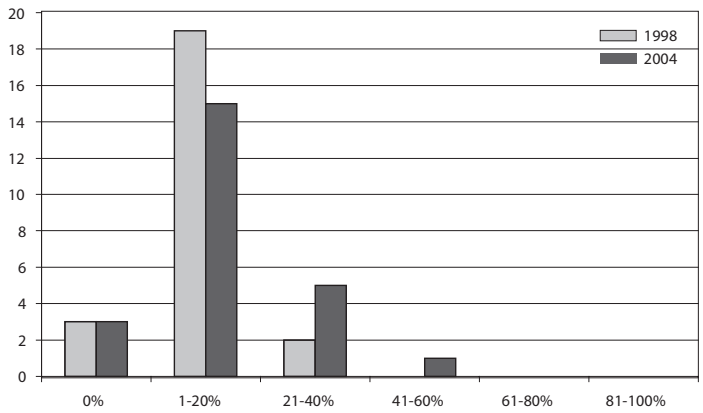
Wir stellten uns in diesem Kontext die Frage, wie es denn in unserem Bezirk mit der Geschlechterverteilung in den Behörden aussieht. Aus diesem Grund führten wir bei allen Gemeindekanzleien des Bezirkes eine schriftliche Umfrage durch, um die Zusammensetzung der Gemeinderäte und der Schulpflegen sowohl im Hinblick auf das Geschlecht als auch auf die Parteizugehörigkeit der Behördenmitglieder zu untersuchen.

Zur Zeit sind im Bezirk Andelfingen 62.5% der Behördenmitglieder (Gemeinderat und Primarschulpflege) Männer. In den Gemeinderäten alleine sind es sogar 78%. Im Vergleich zu der kantonalen Exekutive, wo seit dem historischen Ergebnis im letzten Jahr eine Frauenmehrheit regiert, sind die Frauenanteile im Bezirk Andelfingen immer noch recht tief. Im Vergleich mit anderen Bezirken jedoch hatte Andelfingen 1998 zwar den zweittiefsten Frauenanteil (18%), fiel aber nicht ganz aus dem Rahmen (Dielsdorf: 17%, Durchschnitt 25%). Eine schnelle Zunahme der Frauenvertretung ist aber nicht in Sicht. 1998 waren laut einer Studie des Statistischen Amtes des Kantons Zürich 82% der Exekutivpolitiker Männer, heute sind es 4% weniger. Extrapoliert man diese Veränderung, so würde 2046 eine ausgeglichene Geschlechterverteilung erreicht. Schon heute völlig ausgewogen ist hingegen die Vertretung in den Primarschulpflegen. Dort sind die Männer mit 49% sogar leicht in der Unterzahl.

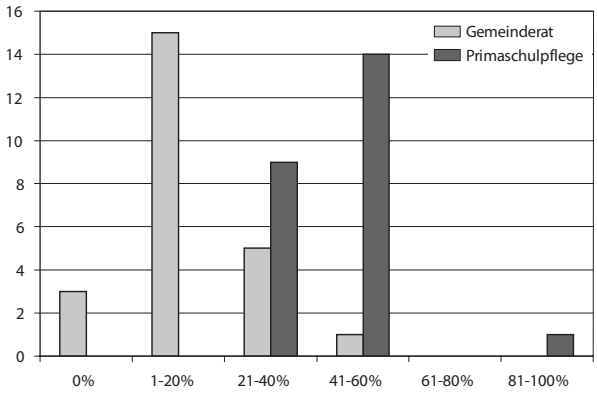
Der Unterschied zwischen diesen beiden Behörden sticht ins Auge: nur knapp ein Viertel Frauen in Gemeinderäten, dafür mehr als die Hälfte in den Primarschulpflegen, das heisst eine Differenz von 29%. Wie lässt sich dieser extreme Unterschied erklären? Interessieren sich Frauen einfach mehr für schulische Anliegen oder das Wohlergehen ihrer Kinder? Fühlen sich die Frauen kompetenter was Erziehung betrifft oder werden sie nur von den Wählern als kompetenter eingeschätzt? – Vermutlich spielen alle diese Faktoren eine Rolle. Was aber auch noch viele Männer von einer Kandidatur für die Primarschulpflege abhält und gleichzeitig eine Mitgliedschaft im Gemeinderat attraktiver macht, ist der unterschiedliche Prestigegewinn, den beide Ämter mit sich bringen. In vielen Gemeinden ist es üblich Mitglieder aus anderen Behörden, wie Schulpflegen, Kirchenpflegen oder Rechnungsprüfungskommissionen im Sinne eines Aufstieges und als Belohnung für eine gute Amts-



Grafik 1: Frauenanteil in Gemeinderäten und Primarschulpflegen der Weinlandgemeinden.



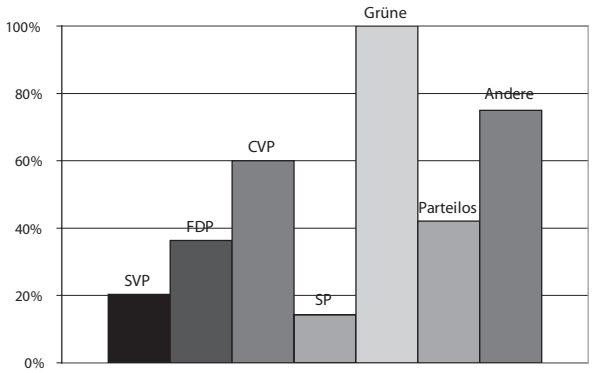
Grafik 2: Frauenanteil in den Gemeinderäten 1998 und 2004.



Grafik 3: Frauenanteile nach Behörden: In den Primarschulbehörden ist ein höherer Frauennteil auszumachen.

führung in den Gemeinderat zu wählen. Betrachtet man diese beiden Behörden als hierarchisch abgestuft, so ergibt sich bezüglich der Frauenvertretung eine sehr direkte Parallele zur Privatwirtschaft. Auch dort sind in den höchsten Exekutivgremien mehrheitlich Männer zu finden. Neben dem Prestige dürfte hier auch die Mutterschaft noch eine Rolle spielen. Übel nehmen kann man es den Männern aber nicht, dass sie sich mehr für prestigeträchtige Aufgaben interessieren, denn verglichen mit den Frauen werden sie mehr nach ihrem Status und Prestige beurteilt, wie Untersuchungen zeigen. Es treten hier Rollenbilder zu Tage, die tief in unserer Gesellschaft verankert sind. In vielen Punkten haben sich diese zwar schon verändert, so wird es heute als normal betrachtet, dass Frauen politisch mitbestimmen und sich auch engagieren, doch viel grundlegender ist eben die Vorstellung, Männer seien mehr nach ihrer beruflichen Stellung, ihren Ämtern und ihrem Status zu beurteilen, Frauen hingegen eher nach ihrem Aussehen und ihren sozialen Kompetenzen. Obwohl dieses Rollenbild aus den Köpfen am Verschwinden ist, wird es wohl, gerade auch im Weinland, noch einige Zeit für männlich dominierte Gemeinderäte sorgen.

Erstaunlich sind die Resultate der parteibezogenen Frauenquoten. Die SVP, die es im Kantonsrat gerade mal auf 10% und im Verfassungsrat mit einer einzigen Frau auf 3% Frauenanteil bringt, weist in Gemeinderat und Primarschulpflege im Weinland für ihre Verhältnisse eine Traumquote von 21% aus. Ganz im Gegensatz dazu die hat SP, traditionell eine frauenstarke Partei (Kantonsrat 50%, Verfassungsrat 67%), im Bezirk Andelfingen lediglich eine weibliche Vertreterin in den Behörden, was bei einer Mandatzahl von 7 einer Quote von 14% entspricht. Allerdings ist die Sitzzahl der SP, wie auch der anderen Parteien ausser der SVP, relativ klein um daraus eine sehr aussagekräftige Quote herleiten zu wollen. Weiter fällt auf, dass die Frauen gesamthaft linker sind als die Männer. Das heisst die linken Parteien haben einen grösseren Anteil an den Frauenmandaten als die rechten. Im Vergleich mit der Frauenvertretung auf kantonaler Ebene sind die Frauen im Weinland öfter in bürgerlichen Parteien anzutreffen. Das Klischee, im Bezirk Andelfingen regierten nur Männer, wurde durch die Untersuchung nicht bestätigt. Mehr weiblicher Einfluss würde den Behörden und Gemeinden aus unserer Sicht dennoch nicht schaden.



Grafik 4: Frauenanteil nach Parteien in Gemeinderäten und Primarschulpflegen. Insgesamt haben SVP 54, FDP 11, CVP 5, SP 7, Grüne 1, Parteilose 171, Andere 4 Sitze.

Zum Frauenstimmrecht 1971

Was sollen die Frauen Neues beitragen?

(mw) «Warum soll das ganze erwachsene Volk zur staatlichen Willensbildung aufgeboten werden, wenn dazu die Männer genügen?» Im Weinland war damals diese von einem Leserbriefschreiber geäusserte Meinung besonders stark vertreten.

Es blieb den 17 Gemeinden im Weinland, die bei der Kantonalen Abstimmung 1970 die Einführung des Frauenstimmrechts ablehnten, nichts anderes übrig, als die Frauen als mündige Bürgerinnen ins Stimmregister aufzunehmen. Auch ein zweites Nein von noch 16 Gemeinden im Bezirk Andelfingen bei der eidgenössischen Abstimmung 1971 half nichts. Mit grosser Mehrheit von 65,7 % gegen 34,3 % attestierte das schweizerische Männer-Stimmvolk den Frauen, ebenfalls rational denken zu können. Im Jahre 1959 waren die Ja- und Nein-Zahlen noch ziemlich genau umgekehrt. Nur drei Kantone sagten damals Ja.

Erstaunlicherweise hat die damalige BGB im Bezirk (Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei) dazu auch die Ja-Parole herausgegeben. Und so blieb es einzelnen Männern vorbehalten, sich in «blumigen» Worten gegen dieses Ansinnen der Frauen zu wehren. Ein Leser schrieb in der Andelfinger Zeitung vom 5. Febr. 1971, zwei Tage vor der Abstimmung, die staatliche Willensbildung sei eine zu ernste Sache, als dass mit ihr eine überflüssige Spielerei getrieben werden dürfe. Sein Fazit lautete, dass mit dem Frauenstimmrecht nichts Wesentliches erreicht werde als nur ein vermehrter unnützer Umtrieb, ein Leerlauf in der Politik. Die Frauen hätten wirklich wichtigere Aufgaben als ihre Zeit mit Politik zu vertun.

Wahrscheinlich ist diese Meinung bei Männern (und Frauen) immer noch nicht ganz ausgestorben, sonst wären heute mehr Frauen in vollamtlichen politischen Ämtern oder in Gemeinde-Exekutiven vertreten.

MUSIK
Ruhe oder Bewegung
Klein für Ihr Auge und erstaunlich grossem Volumen für Ihr Ohr. Bewegliche Anordnung für 2-oder Mehrkanal-Wiedergabe. Nucleus Micro-System!

Hör- mit Bildkonzepten
LP's & Plattenspieler
Vor- und Endverstärker
Musikkonzepte für Einsteiger + Entwicklung
Emotion und Sachlichkeit im Musikraum
Radio, das spannende Medium
Willkommen!

Unser schnellster „kleiner" Lautsprecher! Ein unerwartetes dynamisches und emotionales Musikerlebnis ist ein Eintauchen in unbekannte Sphären.
Das Geheimnis: Ein Lautsprecher für den ganzen Tonumfang.
4.rethm
Wartstrasse 7
8400 Winterthur
(gleich hinter den 7 Geleisen)
052 212 44 43
TON · ART
HIFI · STUDIO
www.reson.ch/tonart

Wenn Abhängigkeiten ein Thema ist.....
BSA Beratungsstelle für Suchtfragen
Felsenhofstrasse 10
8540 Andelfingen
052 317 17 47

Schwer punkt Männer

Das Redaktionsgespräch

Männer wohin?

Wenn Schweizer Männer am Stammtisch zusammenhocken, schweift das Gespräch früher oder später zum Militär ab. Für einmal machen wir da keine Ausnahme. Lilian Weber und Christian Oberholzer haben einen für ihr Geschlecht untypischen Beruf erlernt. Peter Schnider, ehemaliger Bauführer, wollte mehr Verantwortung in der Familie übernehmen. Eigene schmerzhafte Erfahrungen haben Hanspeter Werren bewogen, sich in der Männerarbeit zu engagieren.

Gesprächsleitung und Aufzeichnung: Ueli Meier
Fotos: Ernst Wälti

Ueli Meier: *Ich möchte die GesprächsteilnehmerInnen bitten, sich kurz vorzustellen.*

Lilian Weber: Meine Jugendzeit verbrachte ich im Oberaargau. Nach den Schuljahren konnte ich eine Lehre in der Maschinenfabrik in unserem Dorf machen. Leider war es mir dann nicht möglich, meinen Beruf lange auszuüben. Ich arbeitete nach der Heirat im Metzgereigeschäft meiner Schwiegereltern. Es war undenkbar, dass ich nebenbei meine beruflichen Interessen wahrnehmen konnte, resp. durfte. Nachdem wir das Geschäft später nicht übernehmen wollten, hatte ich wieder die Möglichkeit, artverwandte Stellen in technischer Richtung anzunehmen. Vor sieben Jahren bin ich zu meinem jetzigen Lebenspartner nach Oberwil gezogen. Ich leite momentan in Zürich eine Cafeteria und fröne damit meiner zweiten beruflichen Leidenschaft, dem Gastgewerbe.

Peter Schnider: Ich bin in der Stadt Zürich gross geworden. Mit 26 bin ich ins Stammertal gekommen und habe mich dort häuslich niedergelassen. Ich bin verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 13, 16 und 18 Jahren. Meine Erstausbildung war Hochbauzeichner, daran anschliessend lernte ich Maurer. Dann arbeitete ich fast zwanzig Jahre in der Baubranche. Die Rezession zwang mich noch einmal, über meine berufliche Zukunft mit Familie nachzudenken. Vor sechs Jahren begann ich die berufsbegleitende Ausbildung als Arbeitsagoge. Heute arbeite ich Teilzeit (50%) in Zürich und meine Partnerin arbeitet ebenfalls Teilzeit (60%) als Redakteurin.

Hanspeter Werren: Seit dem Sommer 94 lebe ich in Berg am Irchel. Das Weinland ist der dreizehnte Wohnort in mei-

Teilnehmer/-in:

Lilian Weber(52), gelernte Maschinenzeichnerin, Leiterin einer Cafeteria, 2 erwachsene Töchter, wohnt mit ihrem Lebenspartner in Oberwil.

Christian Oberholzer(37), Hauswirtschaftslehrer in Andelfingen, wohnhaft in Pfäffikon.

Hanspeter Werren(45), Pfarrer von Berg a. I. sowie im Psychiatriezentrum Rheinau, verheiratet, wohnhaft in Berg a. I.

Peter Schnider(48), Agoge in Zürich, Hausmann, Vater von drei Kindern, wohnhaft in Oberstammheim.

nem Leben. Zum ersten Mal habe ich hier so etwas wie Wurzeln geschlagen. Aufgewachsen bin ich in den Kantonen St. Gallen und Thurgau. Weitere Stationen in meinem Leben waren das Emmental, die Stadt Bern sowie die Innerschweiz (Obwalden). In Berg bin ich Gemeindepfarrer. Dies beinhaltet eine 70% Stelle. Weitere 30% bin ich als Klinikseelsorger im Psychiatriezentrum Rheinau tätig. Ein Arbeitsschwerpunkt liegt dort in der Forensik, wo ich mit etwa 30 Männern zu tun habe. Ich bin verheiratet. Wir haben keine Kinder. Meine Frau arbeitet zu 60% als Operationsschwester in Bülach.

Ueli Meier: *Lilian, du hattest dich vor 36 Jahren für einen typischen Männerberuf entschieden. Wie kam es dazu? Wie hat deine Umgebung darauf reagiert? Welche Erfahrungen hast du damit gemacht?*

Lilian Weber: Das Technische Zeichnen begeisterte mich in der Schule einfach. Dass dies ein typischer Männerberuf war, ist mir damals nicht so ganz bewusst gewesen. Wir SchülerInnen hatten damals ein gutes Verhältnis zu unserem Lehrer. Er hatte uns dort gefördert, wo wir unsere Stärken hatten. So durfte ich in der dritten Sekundarklasse mit den Knaben das Geometrische Zeichnen besuchen. Das bedingte allerdings, dass ich die Handarbeit schwänzen musste. Das wiederum sorgte an der Schule für einigen Aufruhr. Mein Lehrer stand aber voll hinter mir. So wurde ein Kompromiss gefunden, der es mir ermöglichte, das Geometrische Zeichnen zu besuchen. Ende der Schulzeit bewarb ich mich um eine Lehrstelle als Maschinenzeichnerin bei der Maschinenfabrik in unserm Dorf. Wir mussten einen Eignungstest hinter uns bringen. Aufgeregt warteten wir auf die Resultate. Alle andern, ob Mechaniker- oder KV-Stift, bekamen bald einmal einen Lehrvertrag. Nur ich wartete immer noch gespannt auf meinen Bescheid. Endlich, nach zwei langen Wochen erhielt auch ich einen positiven Entscheid. Viel später habe ich dann erfahren, dass das Familienunternehmen zum ersten Mal vor der Entscheidung stand, eine Lehrtochter als Maschinenzeichnerin einzustellen. Dass ich die erste Frau in dieser Männerdomäne war, führte in der Geschäftsleitung zu Diskussionen. In der Gewerbeschule war ich unter 10 Jungen die einzige Frau. Die erste Zeit war sehr hart. Ich wurde von den Jungs total ignoriert. Sie wollten mich einfach nicht wahrhaben. Ich war Luft für sie. Im zweiten Lehrjahr gab es damals für die Maschinenzeichnerlehrlinge ein Werkstattpraktikum. Dieses dauerte im Normalfall drei Monate. Meine Praktikumzeit dauerte aber ein ganzes Jahr, nicht weil ich eine Frau war, sondern weil dies in unserer Firma so üblich war. Und das, oh Wunder, fanden die Jungs dann doch ungerecht. Damit war das Eis gebrochen. Für den Rest der Lehrzeit hatten wir ein tolles Verhältnis. Wenn ich heute zurückblicke, habe ich mein Arbeitsumfeld immer in Männerdomänen gefunden. So später auch in einem Elektrizitätswerk, in einer Spinnerei und in einer Härterei. Mode und Frisuren waren damals bei Männern noch kein Thema und mit ihnen konnte ich fachsimpeln, ohne dass sie in Machtspiele und Ähnliches abschweiften.

Ueli Meier: *Christian, du hast einem traditionellen Frauenberuf gewählt...*

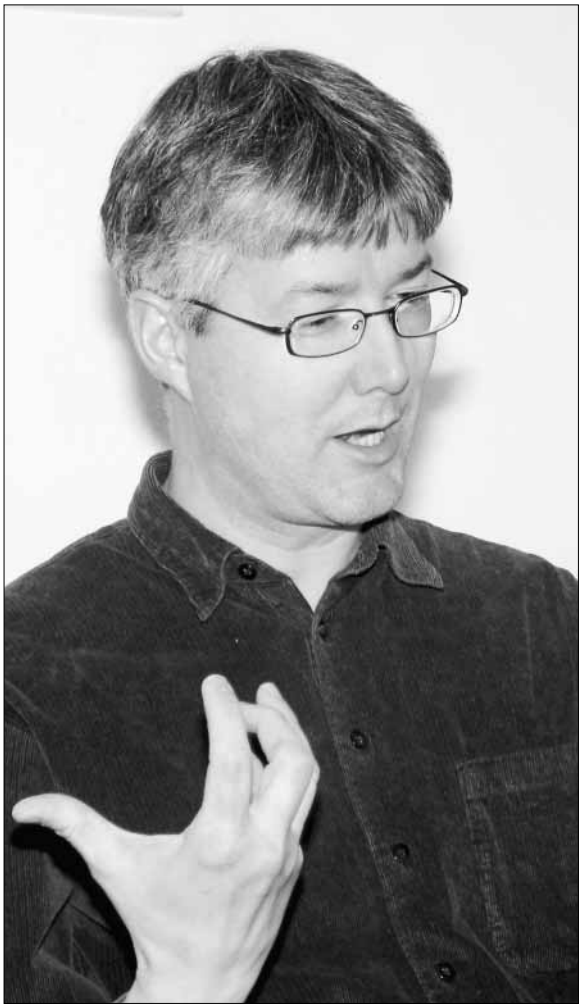
Christian Oberholzer: Ja, auch in meinem ersten Beruf als Optiker waren 70% Frauen. Als ich mich für die Hauswirtschaftslehre entschieden hatte, war mir klar, dass dies fast ausschliesslich ein Frauenberuf ist. Das war aber für mich und die Umgebung nie ein Problem. Dies hatte aber auch damit zu tun, dass ich älter war. Das ermöglichte es mir, die Ausbildung freier zu gestalten. Ich wurde so auch akzeptiert – gerade in der Hauswirtschaft, wo so Vieles von den Traditionen lebt. Ein Waschmittel wird nicht gekauft, weil es sauber wäscht, sondern weil schon Mama dieses Mittel verwendet hat. All diese Mechanismen zu hinterfragen; das war eigentlich der Ursprung, weshalb ich überhaupt in diese Ausbildung einsteigen wollte. Was brauche ich überhaupt zum Leben? Ich frage mich, weshalb nicht mehr Männer dies suchen. Als kleiner Junge hat mich der Spruch «Freiheit nach Abenteuer» fasziniert. Freiheit bedeutet für mich, all das, was ich zum Leben benötige, bewältigen zu können. Dies wiederum hat mit Wissen zu tun. Es gibt zwei Wege, seine Grundbedürfnisse zu decken. Entweder ich strebe danach, möglichst schnell viel Geld zu verdienen, oder ich suche den direkten Weg und schaue, wie ich das Leben so einrichten kann, dass ich mit dem Bestehenden auskomme. Ich bin also nicht primär in die Hauswirtschaft eingestiegen, um zu unterrichten. Das kam erst mit dem Abschluss der Ausbildung in den Vordergrund. Ich habe nie ein Konkurrenzdenken verspürt, wenn ich als Mann in einem Frauenumfeld lernte. Das kommt sehr darauf an, wie Mann sich gibt. Auch von Seiten der Kinder habe ich nie erlebt, dass ich als Mann belächelt wurde. Es gibt aber auch Situationen wo ich dazu stehe, dass auch gelacht werden darf. Zum Beispiel, wenn ich mit einer Schürze durch das Schulhaus gehe. Das darf ja auch sein. Es kommt vielleicht weniger darauf an, was ich mache, sondern wie ich dazu stehe.

Ueli Meier: *Hanspeter, du bist heute in der Männerarbeit aktiv. Wie ist es dazu gekommen?*

Hanspeter Werren: Seit 25 Jahren habe ich tragende Freundschaften mit Männern. 1990/91 ging eine langjährige Partnerschaft mit einer Frau in Brüche. Ich gab die erste Pfarrstelle in Bern auf und wusste nicht wie weiter. Darauf machte ich noch einen Unfall. Mein damaliger Hausarzt redete Klartext mit mir. Beim nächsten Ereignis, das mir passieren würde, wäre ich tot. Drei Schläge in kurzer Zeit würde der Mensch in der Regel überleben. Der vierte wäre meistens tödlich. Ich sehe die Situation noch heute vor meinen Augen. Ich begriff, dass es ernst war. Dieser Mann sagt mir die Wahrheit. Ich habe mir bewusst eine Auszeit genommen und ging in ein abgelegenes Dorf in der Innerschweiz. Dort war ich Mädchen für Alles. Ich ging auf die Alp, kochte für 30 Personen, lebte in einer Gemeinschaft... Ohne das Erlebnen einer intakten Dorfgemeinschaft, in einem archaischen, katholischen Milieu im Mittelpunkt der Schweiz, hätte ich den Weg nach Berg im Zürcher Weinland nie gefunden. Die Innerschweiz wurde für mich zu einem wichtigen Erlebnis. Ein befreundeter Seelsorger gab mir den folgenden Satz mit auf den Weg: «Halte dich aus. Fliehe nicht! Versuche mit dir zu leben.» Das hatte bei mir viel ausgelöst. Ich war mir klar, dass ich vorderhand keine Beziehung zu einer Frau suchte. Ich wollte mich einmal selber entdecken. Ich machte Bergtouren, fing an zu pilgern. In dieser Zeit lernte ich Männer kennen, unter anderen Richard Rohr, die für mein weiteres Leben wichtig wurden. Dies gab mir Mut, neue Seiten in mir zu entdecken, die ich bis anhin nicht gelebt hatte, aber auch mich von andern zu verabschieden. Zweieinhalb Jahre lebte ich so in der Innerschweiz. Irgendwann wurde es mir in diesem engen Tal, mit Bergen nach allen vier Seiten, doch zu eng. Auf Umwegen kam ich dann ins Weinland. Ebenfalls wichtig war in dieser Zeit die Versöhnung mit meinem eigenen Vater. Dazu stehen, dass ich irgendwo her komme... die Mutterbeziehung hatte ich schon früher angeschaut, die Vaterbeziehung weniger. Vater und ich, wir hatten uns offenbart, das war für beide sehr schmerzhaft. Ich hatte ihn verletzt, er hatte mich verletzt. Wichtig in dieser Zeit war für mich, dass ich mit meinem Vater ein Vater-Sohn-Seminar leiten konnte. Ohne dass wir uns offenbart hätten, wäre dieses Seminar nicht möglich gewesen. Wenn sich Männer auf der Gefühlsebene offenbaren, ist das für mich überhaupt etwas vom Höchsten, was es gibt.

Ueli Meier: *Wo und wie erlebt ihr die Stärken der Männer?*

Lilian Weber: Die Stärken der Männer kommen dann zum Tragen, wenn Män-



Hanspeter Werren:
«Vater und ich, wir haben uns offenbart, das war für beide sehr schmerzhaft. Ich hatte ihn verletzt, er hatte mich verletzt.»

ner an sich und ihren Defiziten arbeiten. Einmal sich selbst hinterfragen, sich überlegen, wo man steht und wie es weiter gehen soll. Männer, die z.B. nur mit ihrer Partnerin zusammenbleiben, damit die Hemden im Schrank gebügelt und die Socken gewaschen sind... Das ist für mich tragisch. So kann keine Lebensqualität entstehen. Ein Defizit von Männern ist sicher ihr Rollenspiel. Das wird sich nicht ändern, solange z.B. die Kindererziehung in so starkem Ausmass Frauensache bleibt.

Peter Schnider: Das Ziel soll keine Gleichmacherei der Geschlechter sein. Es gibt biologische Unterschiede.

Lilian Weber: Den möchte ich auf gar keinen Fall verleugnen. Es geht um viel einfachere Sachen. Fragt einmal in zehn Partnerschaften nach, wer schlussendlich das WC putzt. Gerade in Partnerschaften die sich sooo modern geben, bleibt doch alles beim alten, wenn es darum geht, wenig prestigeträchtige Arbeiten zu erledigen. Und wenn das mein Partner tut, dann ist das keine Gleichmacherei der Geschlechter, sondern faires Verhalten in der Partnerschaft.

Hanspeter Werren: Mit solchen Gedanken löse ich im Unterricht bei den Jugendlichen regelmässig helles Entsetzen aus. Für Männer gibt es im Leben zwei Grundfragen. Entscheidend ist die Reihenfolge. Die erste lautet: Wohin gehe ich? Und wenn die gelöst ist: Wer geht mit mir? Schon in der Pubertät lautet die erste Frage oft: Wer geht mit mir? Die jungen Männer versuchen, in ein gemachtes Frauennest zu schlüpfen. Irgendwann, wenn Mann ein paar Mal Schiffbruch erlebt hat, kommt vielleicht die Frage. Was will ich eigentlich? Der Mann, der seine Selbständigkeit mit einer eigenen Wohnung, selber Haushalten mit allem was dazu gehört, erlebt hat, wird einer Frau später auch anders begegnen.

Christian Oberholzer: Lilian, du hast vorhin gesagt, solange die Kinderbetreuung Frauensache ist, wird sich nichts ändern. Ich möchte dazu sagen: Solange die Buben ihre Väter nicht erleben, sind sie nicht bereit, alltägliche Arbeiten als ihre Aufgaben zu erkennen. Ich erlebe die Rollenbilder sehr stark. Auch Gleichaltrige in meinem Bekanntenkreis fallen in das alte Rollenspiel zurück. Ich muss für die Familie Geld verdienen. Dafür bin ich verantwortlich. Die Frau muss bei den Kindern zuhause sein. Wie es dort lebt, wird nicht hinterfragt. Das hat mit Bequemlichkeit und Angst des Mannes zu tun. Wie bringe ich das Alles unter einen Hut?

Peter Schnider: Das Problem ist vielschichtig, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen; Männer haben noch immer die grösseren Karrierechancen als Frauen. Somit hat der Mann die besseren Chancen, das nötige Betriebskapital für den Familienunterhalt zu erwirtschaften. Für mich war immer klar, dass ich mit Kindern auch einen Teil zuhause sein möchte und die Vaterrolle ausfüllen möchte. Mein Vater hatte ein eigenes Architekturbüro, das ihm sehr viel bedeutete. Daheim bei uns Kindern war er selten anzutreffen. Meine Partnerin war Lehrerin. Deshalb war Job-Sharing überhaupt möglich. Für mich als Bauführer brauchte es mehrere Anläufe, bis ich einen Arbeitgeber fand, der mich als Teilzeiter einstellte. Nach einer Zusatzausbildung zum Agoge finde ich heute besser eine Teilzeitstelle. Für unsere Kinder ist es das Normalste der Welt, dass meine Frau und ich abwechselnd, je zwei Tage zuhause sind. Einen Tag pro Woche haben wir mit einer andern Familie zusammen die Kinderbetreuung organisiert.

Ueli Meier: *Was sollen Paare machen, die sich Job-Sharing nicht leisten können?*

Christian Oberholzer: Meine Eltern standen einmal vor einer Entscheidung.

Hansueli Vollenweider, Friedensrichter, Marthalen:

"Ich wähle ins Bezirksgericht:
Peter S. Weiller auch einen juristischen Hintergrund hat.

Peter S. Weiller auf jede Liste!
Die zweite Zeile bleibt leer!

EVP Evangelische Volkspartei GRÜNE Weinländer Grüne Partei SP

SP Bezirk Andelfingen PC 84-20975-9 http://bezirksgericht.net

Meinem Vater wurde eine wesentlich besser bezahlte Stelle angeboten. Das Angebot war sicher verlockend. Das eine oder andere hätten wir uns doch leisten können. Der Vater hatte die Stelle nicht angenommen. Am Wochenende hatte er wirklich Zeit für uns. Er musste keine Akten zum Studieren nach Hause mitnehmen. Er hatte sich im Rahmen seiner Möglichkeiten für die Kinder entschieden. Erschreckend finde ich schon, dass es heute Familiensituationen gibt, wo nicht mehr gewählt werden kann, weil das Geld schlichtweg fehlt.

Peter Schnider: Working Poor ist heute für viele zur Realität geworden. Neue Definitionen von Arbeit sind gefragt.

Hanspeter Werren: Weltweit werden zwei Drittel der Arbeiten von Frauen gemacht. Für den restlichen Drittel erhalten Männer 90% des Geldes. Durch die weltweite Migration kommen noch grössere Probleme auf uns zu. Der heranwachsende Bub muss sich mit seinem Vater, einem Mann, identifizieren können. Nur ist dieser Vater den ganzen Tag abwesend. Mit Hin- und Rückfahrt gute 50 Stunden pro Woche. Wissen Kinder, was ihre Väter eigentlich tun, wenn sie ausser Haus sind? Wenn Vater dann müde zuhause ankommt, kommen die Rollenspiele; keine idealen Voraussetzungen für Kinder. Fernsehen und Werbung tun ein Übriges. Wo sind da die Leitbilder? Die Naturvölker kennen seit Jahrtausenden die Initiation. Mit etwa Vierzehn haben die Väter ihre Söhne in schmerzhaften Ritualen aus der Welt der Mütter herausgeholt. Heute fehlen uns diese Rituale.

Christian Oberholzer: Viele Schulabgänger leben mit der Vorstellung: Jetzt mache ich meine Ausbildung und anschliessend heirate ich.

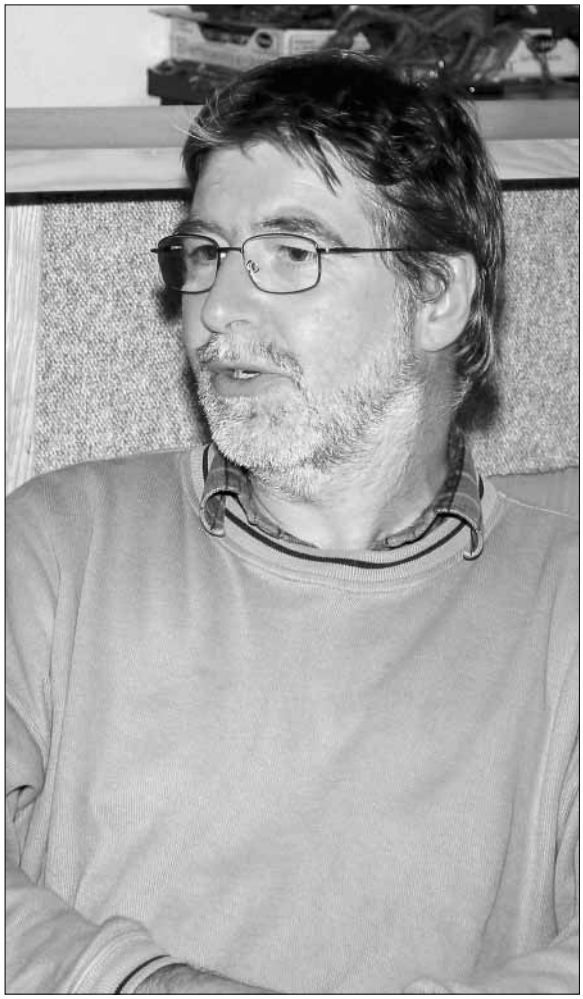
Lilian Weber: Das erlebe ich auch, wenn ich an meinem Arbeitsort über Persönliches rede. Ich habe einen guten Draht zu jungen Menschen. Bei den 16-Jährigen ist eine unwahrscheinliche Unsicherheit vorhanden. Äusserlich treten sie zwar sehr selbstsicher auf. Zum Teil verstecken sie Hilflosigkeit gar mit einer Spur Arroganz. Dahinter steckt aber meist eine grosse Unsicherheit und Orientierungslosigkeit.

Peter Schnider: Es fehlt heute an Möglichkeiten wo junge Männer das Mannsein in einem gesetzten Rahmen erleben respektive ausleben können. Die Veränderungen in der Arbeitswelt haben sicher auch dazu beigetragen. Der frühere, meist körperliche Krampf und Kampf ums Leben und Überleben findet heute oft nur noch virtuell statt und ist mit einem Mausklick zu bewältigen.

Im Stammertal gibt es noch alljährlich so ein «Ritual»: Die Oberstufen-Jungs bauen in ihrer Freizeit selbständig und ohne Beihilfe der Erwachsenen die grossen Fasnachtsfeuer auf. Die Vorbereitungszeit – Baumstämme fällen und das Füllholz sammeln sowie der Aufbau des Holzstosses – dauert fast ein halbes Jahr. Meine Buben, beide in der Oberstufe, sind auch mit dabei. Nicht immer bin ich begeistert, wenn sie mir erzählen, wie es zu und her geht oder wie sie dort miteinander umgehen. Ich aber glaube das ist so ein Übungsfeld, wo die Jungen das Mannsein testen können.

Hanspeter Werren: Richard Rohr beschrieb, worauf die westliche, männliche Identität aufgebaut ist: auf Arbeit, und damit verbunden dem Geld, der Sexualität und der Macht. Werden diese drei Punkte dem westlichen Mann entrissen, ist er ein Nichts. Das ganze Gerüst fällt in sich zusammen. Andere Werte sind ihm unbekannt. Ihr Wegfall oder der eines Teils davon stürzt Männer regelmässig in eine grosse Krise, aus der sie keinen Ausweg mehr finden.

Lilian Weber: Wenn Paare in eine Krise geraten, sind es meistens die Frauen, die eine Therapie beginnen möchten. Männer verhalten sich zurückhaltend bis ab-



Peter Schnider:
«Es fehlt heute an Möglichkeiten, bei denen junge Männer das Mannsein in einem gesetzten Rahmen erleben und ausleben können.»

FINTAN REUTEMANN
ELEKTRO-PLANUNG
GmbH
Poststrasse 17
8462 Rheinau
Tel.: 052 319 11 44
Fax: 052 319 31 34
e.mail: fr.elplan.@bluewin.ch
Projektierung von: • Elektro-Installationen • Solaranlagen
• EW NS-/MS-Anlagen • EDV-Netzwerken

KINESIOLOGIE-KURSE in ANDELFINGEN
Touch for Health
Brain Gym
Verlangen Sie
das detaillierte Kursprogramm
bei Eva Maria Würsch
Kinesiologin I-ASK
Einzelbehandlungen u. Kurse
Tel: 052 316 39 94

Christian Oberholzer:
«Wenn wir uns dann wieder sehen, ist's, als wäre das letzte Zusammensein vor fünf Minuten gewesen.»

lehnend und überlassen die Initiative den Frauen.

Peter Schnider: Welcher Mann gibt sich freiwillig irgendwo rein, wenn er dabei etwas von seinem Innersten preisgeben muss? Viele dunklen Seiten bleiben im Unbewussten. Die eigenen Gefühle werden von Männern verdrängt.

Lilian Weber: Männer brauchen tragende Männerfreundschaften. Ich spüre die Zufriedenheit, wenn mein Partner für ein paar Stunden mit seinem Freund zusammen gewesen ist. Er kann mit ihm die Dinge anders besprechen als mit mir.

Christian Oberholzer: Auch mir fällt es manchmal leichter, Sorgen mit einem Freund zu besprechen, als mit meiner Partnerin. Mit einem Kollegen habe ich nichts zu verlieren. Mein Kollege ist mein Kollege und wird es auch bleiben. Wir sind so stark auf Arbeit und Familie fixiert, dass eine Männerfreundschaft bewusst gepflegt werden muss. Mit meinen besten Kollegen ist manchmal ein halbes Jahr Funkstille. Wenn wir uns dann wieder sehen, ist's, als wäre das letzte Zusammensein vor fünf Minuten gewesen.

Hanspeter Werren: Männerfreundschaften sind ein gutes Übungsfeld für Gespräche. Ein Grossteil der Frauen können über Gefühle besser reden als Männer. Auf Konfirmandenreisen beobachte ich das schon bei den Jungen. Die Mädels müssen sofort mitteilen, was sie gesehen und erlebt, was sie dabei gefühlt haben. Die Jungen schweigen sich aus, sagen vielleicht «cool» oder «easy», nicht mehr. Männerfreundschaften wären aber ein gutes Übungsfeld.

Ueli Meier: *Welchen Platz haben traditionelle Männertreffpunkte wie Armee, Stammtisch, Männerchor und Schützenverein?*

Christian Oberholzer: Ehrlich gesagt, ich wusste nicht, wie ich es anpacken könnte. Aber im Militär fand ich mich nirgends wohl. Mit der Art Männerfreundschaften wie sie dort gelebt werden, kann ich überhaupt nichts anfangen. Das Getue, was Mann da sein muss, um durchzukommen, das ganze Gehabe... Und immer hatte ich das Gefühl, ich muss der Einzige sein, der anders fühlt, der heult, friert und nicht weiter weiss. Ich war lange in der Pfadi und Abenteuergeist steckt durchaus in mir drin. Mir sagt es einfach nichts, zu johlen, während eine Frau auf dem Tisch einen Striptease hinlegt, in der Gegend herum zu ballern oder eine Puppe abzustechen. Den Macho habe ich in mir nicht gefunden.

Peter Schnider: Mir erging es da ähnlich. Darum habe ich mich auch vorzeitig vom Militärdienst verabschiedet.

Hanspeter Werren: Heute habe ich meine Militärsachen altershalber abgegeben. Eine Ambivalenz habe ich im Militär immer verspürt. Durch meine Männererfahrungen konnte ich vieles gelassener betrachten. Was läuft da eigentlich ab? Gewisse Männerbilder sind weiter zementiert worden. Andere hatten überhaupt keinen Platz. Das Militär ist eine einseitige Männerwelt. Trotzdem habe ich aus dieser Zeit noch immer Freundschaften. In der Militärzeit habe ich auch die Schweiz kennen gelernt. Ich lebte in einer wild zusammen gewürfelten Ge-

BRAUN & KLÖTI AG
HEIZUNGEN DORF

Strehlgasse 24
8458 Dorf

Tel. 052 317 33 71

Fax 052 317 36 89

Filiale Basadingen

Planung und Montage
Service und Reparaturen

Rahmen-Schurter Einrahmungen
Galerieschienen

Truttikerstrasse 15 Tel. 052 317 44 69
Postfach 82 Fax: 052 317 30 87
8475 Ossingen Email: rahmen-schurter@bluemail.ch

Alles in Ihrer Nähe:

- Einrahmungen aller Art (Bilder, Fotos, Seide, Batik, Gobelin usw.)
- Reflexfreies Klarsichtglas der neuesten Generation
- Wechselrahmen
- Galerieschienen-System, einzigartig, einfach & vielseitig

Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag 14.00 – 17.00 Uhr
Samstag 08.00 – 12.00 Uhr
Montag geschlossen

meinschaft, die ich nicht selber ausgewählt habe. Das hat mich fasziniert, das war für mich ein positives Erlebnis. Wenn ich heute sehe, wie man vom Militärdienst wegkommt, Body Builder, Türsteher im Chreis Cheib, die sich nicht von Mamas Rockzipfel lösen können... Da graut es mir. So bin ich im Nachhinein versöhnlicher geworden.

Bald kommt der Frühling, dann werden sie wieder unterwegs sein, die flitzenden Männergruppen auf ihren Velos. Da kommt so etwas wie Unterwegssein zum Ausdruck. Ich selber gehe gerne ins Gebirge und bin zu Fuss unterwegs.

Peter Schnider: Das ist etwas typisch männliches. Es muss etwas abgehen. Es sind vorwiegend Männer, die mit dem Velo unterwegs sind, Berge besteigen und in Höhlen forschen. Männliche Kommunikation braucht offenbar so etwas wie körperliche Bewegung und Schweiss.

Lilian Weber: Ich habe es sehr bedauert, dass durch das Einführen der Gleitzeit ein sehr wichtiger Männertreffpunkt (nicht nur) verlorengegangen ist. Wie wertvoll waren doch die halben Stunden, bei denen man vor der Arbeit auf der Werkbank gesessen ist und über Gott und die Welt gelästert hat. In einer Arbeitswelt, wo bestimmte Regeln fest sind, habe ich sehr positive Erfahrungen mit der Zusammenarbeit mit Männern gemacht. Bei den Männern hapert es erst dann, wenn es um ihre Gefühle geht.

Ueli Meier: *Kommen wir zu einem Schlusswort.*

Peter Schnider: Ich möchte vor allem die jüngeren Männer ermuntern, mehr Familienverantwortung zu übernehmen, sich selber nochmals mit den eigenen Kindern zu erleben, nicht erst warten, bis man sich in der Grossvaterrolle wiederfindet.

Christian Oberholzer: Ja, auf diese Weise die Emanzipation seitens der Männer aus dem letzten Jahrhundert locken, das wäre schon sehr wichtig.

Lilian Weber: Sich selber kennen lernen, und vor allem einmal zu dem stehen, was ich selber möchte...

Hanspeter Werren: Ich möchte mich dem anschliessen. Junge ermutigen, sich auf den Weg machen: Wer bin ich, was liegt in mir drin? Auf der anderen Seite: Gibt es Menschen, die Zeit haben, etwas ausstrahlen, bei denen etwas gereift ist, die etwas durchgelitten haben, die mich anleiten? Wir brauchen Menschen, die mehr Rückgrat haben, sich weniger drücken lassen. Flexibel heisst auf lateinisch, dass man gebeugt wird und ist ein Begriff aus der Sklaverei.

Ueli Meier: *Ich danke euch für das Gespräch.*

Lilian Weber:
«Gerade in Partnerschaften, die sich sooo modern geben, bleibt doch alles beim Alten, wenn es darum geht, weniger prestigeträchtige Arbeiten zu erledigen.»

KellerPellets
die grüne Wärme
• Aus der Region, für die Region.
• Heizen mit reinem Gewissen.
• Wirtschaftliche Vorteile überzeugen.
KellerPellets sind eine wirtschaftliche und ökologische Alternative für Pelletsfeuerungen. Verlangen Sie unsere ausführlichen Informationen.
Konrad Keller AG
Sägerei Hobel- und Leimwerk
Dämpferei Trockenanlagen Holz-Pellets
8476 Unterstammheim
Telefon 052 744 01 10
Telefax 052 744 01 12
keller.saegerei@smile.ch
www.konradkellerag.ch

MODE Treff
DAMEN • HERREN
8450 Andelfingen
Marktplatz
Tel. 052 / 317 34 77
Herrenhemden
Sie finden bei uns ein tolles Sortiment bunter Hemden in Schweizer Qualität.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Mode-Treff-Team
Jeden Samstag von 8 bis 16 Uhr geöffnet

männer.be

Endlich ein Heftli für den Mann

männer.be ist ein im deutschsprachigen Raum einmaliges Zeitungsprojekt: Männer schreiben für Männer über ihre Versuche, dem traditionellen Männlichkeitsideal eigene Entwürfe gelingenden Mannseins gegenüber zu stellen.

Von Martina Straub

«männer.be will positiv wirken, die Lust am männlichen Leben stärken. Schluss mit dem Gerede über das Defizitmodell Mann, Schluss mit den Klagen über das kranke Geschlecht. Wir nehmen Männer ernst, so wie sie sind. Nicht Belehrungen führen zu Veränderung und Entwicklung – sondern Achtsamkeit und Verantwortung für die eigenen Bedürfnisse und Wünsche».

So lautete die programmatische Ansage im Editorial der ersten Schweizer Männerzeitung, erschienen im März 2001. «Bis heute ist es uns gelungen, nicht in diese Jammerecke abgedrängt zu werden», sagt Markus Theunert, Begründer und Redaktionsverantwortlicher von männer.be.

Wache Männer

Männer.be positioniert sich als Zeitung für den wachen, emanzipierten Mann. Damit stiftet die Zeitung zuweilen Verwirrung. «Die meisten Leute denken an ein Schwulenmagazin oder ein Heft voller nackter Frauen, wenn sie von einer Männerzeitung hören», schmunzelt Markus Theunert.

männer.be erscheint aktuell in einer Auflage von rund 4000 Exemplaren. Davon gehen knapp 2000 Exemplare an zahlende AbonnentInnen (rund ein Viertel weiblichen Geschlechts). Die restlichen Hefte werden von Partnerorganisationen und -institutionen aus den Bereichen Männerarbeit, Gewaltberatung und Gesundheitsförderung an ihre KlientInnen abgegeben.

männer.be erscheint vier Mal pro Jahr. Jede Ausgabe widmet sich einem anderen Schwerpunktthema (Archiv unter www.maenner.be). In der neuesten Ausgabe heisst das Thema «Männer altern». Die Autoren im Alter von 31 bis 66 Jahren berichten über ihren Umgang mit der Vergänglichkeit, der zunehmenden Reife und dem körperlichen Alterungsprozess. «Immer dann, wenn Männer etwas nicht mehr im Griff haben, tun sie sich schwer, sich auszudrücken. Das Thema Altern ist ein gutes Beispiel dafür. Umso wichtiger ist es, dass wir jenen Männern ein Sprachrohr bieten, die sich auch mit schwierigen Aspekten ihres Mannseins mutig auseinander setzen», meint Theunert.

Pionierprojekt

Männer.be ist als nicht-gewinnorientierte Zeitung von Männern für Männer konzipiert. Damit ist die Zeitung ein Pionierprojekt im deutschsprachigen Raum, wahrscheinlich sogar weltweit. Die Redaktion besteht aus über 50 Journalisten, Fachmännern und weiteren Interessierten mit ganz verschiedenen Hintergründen. Alle leisten ehrenamtliche Arbeit. Das Budget deckt nur die Produktions- und Versandkosten; es beträgt rund Fr. 40'000.- pro Jahr. Neben den Abonnementserträgen wird männer.be durch Zuwendungen von Stiftungen sowie von (staatlichen oder privaten) Institutionen des Gesundheitswesens finanziert.

Die Erfassung der Zielgruppe von männer.be stützt sich auf eine Typologie von Zulehner und Volz (1999), welche vier Männertypen empirisch eruiert haben: den traditionellen, den pragmatischen, den verunsicherten und den neuen Mann. männer.be konzentriert sich auf die rund 50 Prozent der verunsicherten und neuen Männer.

Gesundheitsrisiko Mann

männer.be versteht sich als Beitrag zur Gesundheitsförderung von Männern. Die traditionellen «männlichen» Rollen- und Verhaltensmuster provozieren einen ungesunden Lebensstil und gesundheitsschädigendes Verhalten. Auch im Bereich der psychischen Gesundheit werden Männer als Risikogruppe beschrieben. Gesundheit ist mit einem klassischen «männlichen» Lebensstil unvereinbar, weil der ungesunde Lebensstil eine zentrale Konstituante der «Männlichkeit» resp. der maskulinen Ideologie ist. Die Folge: Bis zum Alter von 65 Jahren sterben Männer fünfmal häufiger an Herzinfarkt, dreimal häufiger an tödlichen Verkehrsunfällen, fast dreimal häufiger an Selbstmord und zweimal häufiger an Leberzirrhose als Frauen. Auch ist in den letzten hundert Jahren die Differenz in der Lebenserwartung von Frauen und Männern stetig zuungunsten der Männer auf heute 7 Jahre Unterschied angestiegen.

**Alle Strände dieser Welt.
Im SBB Reisebüro.
Täglich von früh bis spät.**

Übrigens, Kreditkarten und Rekas sind bei uns willkommen.

SBB Reisebüro Bahnhof Marthalen
8460 Marthalen

Tel 0512 23 06 74
www.sbb.ch

bahnhof.marthalen@sbb.ch

SBB CFF FFS

***Frauen-Nottelefon Winterthur
Beratungsstelle gegen
sexuelle Gewalt***

***Technikumstrasse 38
Postfach 2036, 8401 Winterthur
Tel. 052 / 213 61 61
www.frauennottelefon.ch
frauennottelefon@swissonline.ch***

Fachfrauen beraten gewaltbetroffene Frauen persönlich oder am Telefon, auf Wunsch auch anonym.

Dabei spielt es keine Rolle, wie lange die Gewalttat zurückliegt. Die Beratungen sind kostenlos. Wir haben Schweigepflicht und beraten psychologisch, sozial und juristisch.

Kantonal anerkannte Opferhilfe-Beratungsstelle

Ausserdem: Begleitung im Falle eines Strafverfahrens, Vermittlung von Fachpersonen wie Ärztinnen, Anwältinnen, Psychotherapeutinnen usw.

*Unsere Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 11–18 Uhr, Mi 13–18 Uhr*

Foto: zVg

Entspannter Mann: das Heft «männer.be» setzt neue Akzente im Bild des Mannes.

Widersprüche balancieren

Die Auflösung der tradierten Gender-Rollen führt bei Männern zu Verunsicherung. Die «Krise der Männlichkeit» ist jedoch Gefahr und Chance zugleich. Männer, die über keine geeigneten Anpassungsstrategien verfügen, suchen verstärkt in klassischen Rollenmustern Zuflucht – und zeigen noch prononcierter «männliches» Risikoverhalten. Männer, die mit den gewachsenen Ansprüchen an den «neuen Mann» umgehen können, kreieren neue «androgyne», expressive und damit gesundheitsförderliche Entwürfe von Männlichkeit.

«Männer haben eine Tendenz zum Extremen. Deshalb es ist wichtig für Männer, scheinbare Widersprüche zu integrieren und sich nicht bloss einseitig entwickeln», erklärt Markus Theunert. Der Mann müsse in Abgrenzung zum kulturell vermittelten Männlichkeitsideal einen eigenen Entwurf gelingenden Mannseins entwickeln. Positive Rollenvorbilder leisteten bei diesem Prozess einen grossen Dienst. Diese zu liefern ist tiefer liegendes Ziel von männer.be. Entsprechend hat männer.be mit Unterstützung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz ein Konzept für einen männergerechten Journalismus (d.h. einen balancierten, gesundheitsförderlichen Journalismus) entwickelt.

Professionalisierung

Nach der Pionierphase hat sich – aufgrund der Konzentration der Hauptarbeit auf wenige Köpfe – im letzten Jahr eine gewisse Ermüdung bei den Machern von männer.be eingeschlichen. Die Strukturen haben sich in der Folge «professionalisiert». Seit Herbst 2003 gibt es eine vierköpfige Geschäftsleitung, welche die strategische Gesamtverantwortung wahrnimmt. Die operative Verantwortung liegt bei einem ehrenamtlich tätigen Geschäftsführer. Er koordiniert die Tätigkeit des Verlags- und des Redaktionsverantwortlichen. Diese wiederum stellen den Kontakt zu den einzelnen Mitarbeitern sicher. Momentan befindet sich männer.be in einem Neuorientierungsprozess. «Die Frage ist, wie wir wirtschaftlichen Notwendigkeiten gehorchen können, ohne dass wir uns selber die Freude am Projekt verderben», erklärt Geschäftsleiter Thomas Feldmann.

Kontakt: Kostenlose Probeexemplare und Abonnemente von männer.be sind per Mail an abo@maenner.be erhältlich. Ein Archiv aller bisher erschienenen Ausgaben ist unter www.maenner.be zu finden.
Wer Lust auf redaktionelle Mitarbeit hat, meldet sich unter redaktion@maenner.be.

Literatur: Zulehner, P.M. & Volz, R. (1999). Männer im Aufbruch. Schwabenverlag

Tage der offenen Türen
Samstag, 24. April 04 13.00 - 17.00 Uhr
Sonntag, 25. April 04 10.00 - 17.00 Uhr
Wildensbucher Gärtnereien
• • • Festwirtschaften • • • • • • • • Festwirtschaften • • • • • • • • Festwirtschaften • • • • • • • • Festwirtschaften • • •
Frei Weinlandstauden AG
Breitestrasse 5
CH-8465 Wildensbuch ZH
Tel. 052 319 12 30 • Fax 052 319 10 15 • frei.weinlandstauden@bluewin.ch
Besuchen Sie uns auch am 1. und 2. Mai
Blumen Ruff
8465 Wildensbuch
Gärtnerei-Blumenbinderei
Tel. 052 319 15 42 • Fax 052 319 43 47
info@blumen-ruff.ch • www.blumen-ruff.ch
Gmües-Peter
SWISS QUALITY
Ernst Peter • Gemüsebau • 8465 Wildensbuch • Tel. 052 319 12 78 • Fax 052 319 33 33
WINZER GENOSSENSCHAFT WILDENSBUCH
Weinverkauf:
- grosszügiger Rabatt auf Türmliwy bei Barzahlung
E-Mail: winzer@bluewin.ch
- Degustation
- Riesling vom Fass mit Fischbeiz
- Festwirtschaft Samstag bis 24.00 Uhr

Beratung für gewalttätige Männer

Stopp der Gewalt

Männer mit Tränen in den Augen und das erst noch öffentlich! Das ist ein Geschehen, das offensichtlich verunsichert. Männer zeigen doch keine Gefühle! Eher werden sie gewalttätig! Die Kontakt- und Beratungsstellen «Männer gegen Männer-Gewalt® Ostschweiz» möchten das ändern. Ihr Ziel ist es, dass Männer und Jungen lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

(mw) «Gewalt ist ein Männer- bzw. Jungen typisches Abwehrverhalten. Gewalt ist kein Zeichen von Stärke, sondern sie dient dem Aufrechterhalten eines Bildes. Sie dient dem Vermeiden eines Blicks in den Spiegel.» So beschreibt der Geschäftsführer Joachim Lempert der Europäischen Gesellschaft für Gewaltberatung und Tätertherapie in aller Kürze das Problem der Gewalt. Die Beratungsstellen haben das Ziel, gewalttätigen Männern beim Blick in den Spiegel beizustehen, so dass sie ihm nicht mehr ausweichen können. «Männer gegen Männer-Gewalt» ist ein Beratungsangebot von Männern für Männer und heranwachsende Jugendliche, die gewalttätig sind oder die Gewalt androhen. Dazu gehören auch sexualisierte Gewalthandlungen. Die erste Beratungsstelle wurde 1988 in Hamburg eröffnet, die zehnte - aber erste in der Schweiz - in St. Gallen im Jahre 2001. Seither wurden in Basel, Biel, Zug und Luzern weitere Angebote mit diesem Beratungsansatz eröffnet.

Angebot

Die meisten Männer rufen die Beratungsstelle erst an, wenn ihnen ihre Situation ausweglos erscheint. Daher haben die Gespräche häufig den Charakter einer Krisenintervention. Krisen bergen die Gefahr neuerlicher Gewalttaten in sich und doch ist Veränderung ohne Krise undenkbar. Krisen werden darum im gesamten Beratungsprozess mit Vorrang behandelt. Die Beratung geschieht auf der Grundlage, dass die Verantwortung für die Gewalttätigkeit beim Täter liegt, darum gilt der Fokus der Täter- und nicht der Opferseite. Damit nimmt der Berater den Mann als Täter ernst. Die Rat suchenden Männer beteiligen sich nach ihren Möglichkeiten an den Kosten der Beratung und belegen auch damit die Übernahme der Verantwortung.

Die drei Säulen

Die Arbeit mit gewalttätigen Männern setzt voraus, sie selbst und die Dynamik ihrer Gewalt zu verstehen und welche Motivationen und welche Hintergründe ihrem gewalttätigen Verhalten zugrunde liegen. Verstehen bedeutet hier aber nicht, Gewalt «wegzuverstehen» und sie damit zu entschuldigen. Gewaltberatung konfrontiert Männer mit der Verantwortung für ihr Handeln und unterstützt sie, ihre sozialen Beziehungen gewaltfrei zu gestalten.

Die Beratungsstellen beschreiben ihre Arbeit mit folgenden Aussagen:

- Wir solidarisieren uns mit dem Rat suchenden Mann und entsolidarisieren uns gleichzeitig von seinem gewalttätigen Verhalten.
- Wir arbeiten mit Männern an der positiven Vision: Durch uns erfährt der Mann nicht nur, was er aufgeben muss, sondern er erlebt, was er gewinnt.
- Wir arbeiten nicht als geschlechtsneutrale, distanzierte Berater mit geschlechtslosen Klienten, sondern als Männer mit Männern.

Informationen : Männer gegen Männer-Gewalt®, Beratungsstelle Ostschweiz, 9000 St. Gallen
ostschweiz@gewaltberatung.org
✆ 071 22 333 11

MÄNNER GEGEN MÄNNER-GEWALT®

Beratungsstellen

St.Gallen
Beratungsstelle Männer gegen Männer-Gewalt Ostschweiz
Vadianstr. 40, 9000 St.Gallen
✆ 071 22 333 11
Männer gegen Männer-Gewalt®
ostschweiz@gewaltberatung.org

Zürich
Fachstelle Männerarbeit der Reformierten Landeskirche
Leitung: Christoph Walser
Hirschengraben 7, 8001 Zürich
✆ 01 258 92 40, Fax 01 258 91 51
Fachstelle Männerarbeit (ref.KircheZH),
christoph.walser@zh.ref.ch

Mannebüro Züri
Hohlstrasse 36, 8004 Zürich
✆ 01-242 08 88, Fax 01-242 02 88
www.mannebuero.ch,
info@mannebuero.ch

Mannebüros

St.Gallen
ForumMann
Postfach, 9004 St.Gallen
✆ 079 277 00 71
www.forummann.ch
info@forummann.ch

MännerSache
Hallwylstrasse 54, 8004 Zürich
✆ 01 241 02 32
www.maennersache.ch
info@maennersache.ch

Jean-Jacques Fasnacht, Landarzt, Benken:

"Ich wähle ins Bezirksgericht:
Peter S. Weiller Lebenserfahrung und Gerechtigkeitssinn hat.

Peter S. Weiller auf jede Liste!
Die zweite Zeile bleibt leer!

EVP Evangelische Volkspartei · GRÜNE Weinländer Grüne Partei · SP

SP Bezirk Andelfingen PC 84-20975-9 http://bezirksgericht.net

Internationaler Preis für Zürcher Justizvollzug

Lernprogramm für Straffällige

Gewalttätige Männer sollen in Kursen lernen, wie sie Gewalt vermeiden können. Für diese Interventionsform der Strafjustiz erhielt das Amt für Justizvollzug des Kantons Zürich an einer in London durchgeführten Internationalen Konferenz im Januar 2004 einen internationalen Preis.

(mw) Es werden sechs Lernprogramme angeboten, z.B. für Autoraser, für Alkoholauffällige, für junge Erwachsene, die Vermögens- oder Gewaltdelikte verübt haben und vor allem für Männer, die ihre Partnerinnen geprügelt und bedroht haben. Ziel ist es, das Risiko erneuter Straffälligkeit zu verringern. Die Programme werden in der Regel bei Verurteilungen zu bedingten Freiheitsstrafen angeordnet und erweitern damit den Sanktionenkatalog der Strafverfolgung. Das Programm wird für jeden Teilnehmer individuell zusammengestellt. Die Beteiligten sollen lernen, in welchen Situationen sie gewalttätig werden, wie sie solche Situationen vermeiden können und wie sie gewaltlos bleiben können. An den Gruppentrainings nehmen sechs bis zwölf Personen teil. Je nach Programm umfasst ein Lernprogramm 10 bis 14 zweistündige wöchentliche Gruppensitzungen. Die darauf folgenden Nachgespräche dienen der Vertiefung des Gelernten.

Das Bundesamt für Justiz hat diese relativ neue Interventionsform in der Schweizer Justiz als Modellversuch anerkannt und finanziell unterstützt. Der von Oktober 1999 bis September 2003 durchgeführte Modellversuch wurde wissenschaftlich begleitet. Bis im Herbst 2005 soll dessen Evaluation abgeschlossen sein. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bewährungsdienstes Zürich II des Amtes für Justizvollzug waren unter der Leitung von Heidi Hollenweger für die Umsetzung des Modellversuches verantwortlich.

Preisverleihung durch Prinzessin Anne

Die Jury, Expertinnen und Experten aus sechs Ländern, hatte insgesamt rund 80 Eingaben aus 21 Ländern zu beurteilen. Das oben beschriebene Lernprogramm als neue Interventionsform in der Strafjustiz, wurde in London als bestes Projekt der Kategorie «Neuland erschliessen» ausgezeichnet. Prinzessin Anne gratulierte der Projektleiterin persönlich. Es wurden Auszeichnungen in zehn verschiedenen Kategorien verliehen.

Justizvollzug Kanton Zürich, info-juv@ji.zh.ch
www.justizvollzug.zh.ch

Häusliche Gewalt

Laut der Kriminalstatistik des Kantons Zürich haben sich im Jahr 2003 die Kantonspolizei, die Stadt- und Gemeindepolizeien 858 Mal mit Vorkommnissen von häuslicher Gewalt befasst – mehr als 16 Mal pro Woche. Von den Opfern waren 84 Prozent weiblich und 87 Prozent der 922 tatverdächtigen Personen männlich. In 752 Fällen war die Ehefrau Opfer ihres Ehemannes, in 96 Fällen war es umgekehrt. Bei Konkubinatspartnern war 165 Mal die Frau und 18 Mal der Mann das Opfer. Besorgnis erregend ist vor allem die Zahl der Tötungsdelikte. 9 der im letzten Jahr im Kanton getöteten 14 Menschen wurden Opfer einer ihr sehr nahe stehenden Person.

Bis zum 1. April 2004 wurde ein schlagender Mann meist von Strafe verschont. Viele Frauen schreckten davor zurück, ihren Ehemann anzuzeigen. Seither ist das neue Strafgesetz in Kraft, das häusliche Gewalt als Offizialdelikt ahndet. Damit die Behörden aber von sich aus ermitteln können, müssen sie von den Delikten erfahren. In der Regel ist es die Polizei, die gerufen wird und in der Folge entsprechend handeln muss.

FRAUEN PLANEN GESAMTHEITLICH

In Niederneunforn TG planen wir an bester Südhanglage ein **baubiologisches 8 ½ - Zi-EFH in Passivhaus-Standard.** Wir zeigen Ihnen gerne das Grundstück und unser baueingabereifes Projekt. Landanteil ca. 600 m2, sehr ruhige Traumlage, klare, moderne Architektur mit gutem Feng Shui, nur gesunde Baumaterialien.

Mehr Infos unter Architekturbüro Arba-Bioplan, 052 212'17'43, Frau Bächinger oder Frau Müller verlangen.

pronto Personaltreuhand GmbH

professionell effizient und unabhängig

Schaffen Sie sich vermehrt Freiräume und überlassen Sie die zeitraubenden Rekrutierungsprozesse Ihrem Spezialisten für schnelle, unkomplizierte und bedürfnisgerechte Personalsuche.

Mandatsbetreuung

eine Dienstleistung der **Pronto** Personaltreuhand GmbH. Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an Herr Andreas Maurhofer, Tel 043 / 300 64 94 oder besuchen unsere Homepage www.prontopersonal.ch

Steuerberatung
Rechnungswesen

STEFAN GRIESSER

Maiegass 13
8460 Marthalen
Telefon/Fax 052 319 00 65

Reitschule Ernst Brütsch
eidg. dipl. Reitlehrer
8252 Schlatt
Telefon 052 657 13 66
www.reitzentrum-bruetsch.ch
bruetsch.reitschule@bluewin.ch

Jetzt aktuell !
Anfängerkurse für Kinder

Reiten
Springen
Dressurreiten
Gute Pferde
Fachgemässer Reitunterricht

TRELAG

! Kleinmulden 2 - 5m3
! Rolltainer 9 - 40m3
! Krantransporte Greifer
! Kehrichtabfuhr

Urs Berger 8457 Humlikon
Tel: 052/317'37'37 www.trelag.ch

Neues von EvB

Die Erklärung von Bern bietet einen monatlichen E-Mail-Newsletter mit Informationen zu Kampagnen und entwicklungspolitischen Aktualitäten an. Anmeldung über www.evb.ch. Hier finden Sie auch alles zu «Public Eye on Davos» und «Clean Clothes Campaign».

Erklärung von Bern, Quellenstrasse 25, Postfach, 8031 Zürich, ✆ 01 277 70 00, info@evb.ch

ThinkQuest: Internet-Wettbewerb für Jugendliche

Der VCS ist dieses Jahr als Partner beim ThinkQuest-Wettbewerb dabei und vergibt einen Sonderpreis: den «we move people»-Award.
Der ThinkQuest-Wettbewerb richtet sich an Jugendliche zwischen 11 und 19 Jahren. Sie sind eingeladen, in einer Teamarbeit (2-3 Personen) Internetseiten zu erstellen. Jedes Team muss von einem erwachsenen Coach begeleitet werden. Themen innerhalb von: Technologie, Soziale Fragen, Umwelt und Natur, Kultur und Geschichte, Sport und Freizeit.

Einschreibungen sind bis 15. Mai möglich.
Die Teilnahmebedingungen und eine Wegleitung können von der Website heruntergeladen werden:
www.thinkquest.ch

Peace please – das kreative Friedensfestival

vom 11.-13. Juni 2004 in Winterthur, gestaltet von Jugendlichen und Erwachsenen.
PEACE-PLEASE erschafft Raum, um sich mit dem Thema Frieden auseinanderzusetzen und Frieden mit sich selber und den Mitmenschen zu erleben. Peace Please ist entstanden aus der

Zur Gleichberechtigung

Bierbauch, Beauty, Badezimmer.

(hm) Früher war die Welt noch einfach: die Aufgaben waren klar zugeteilt. Frauen mussten kochen, Kinder grossziehen und schön aussehen. Männer waren in diesen Punkten entlastet, sie hatten sich nur um ihren beruflichen Erfolg und das finanzielle Wohlergehen der Familie zu kümmern. Der Mann von heute sieht sich vor ganz neue Herausforderungen gestellt: jetzt wird von ihm ein gutes Aussehen verlangt.
Wie der aufmerksame Konsument feststellen konnte, lancieren immer mehr Kosmetikfirmen wie Beiersdorf (Nivea), Lancôme und Clarins spezielle Produktlinien für den körperbewussten Mann. Die Beauty-, Wellness- und Fashion-Industrie hat eine neue Zielgruppe gefunden. Der Schönheits-Fluch, der schon seit Jahrtausenden auf den Frauen lastet, trifft nun auch die Männer. Nur: völlig unverschuldet ist das auch nicht, denn nach den Marktgesetzen braucht es für jedes Angebot auch eine Nachfrage. Andererseits hat nicht zuletzt auch die Werbung ein Männerbild geschaffen, in dem das Aussehen eine zentrale Rolle spielt. Die Angleichung der äusserlichen Geschlechterrollen wird durch die Person von David Beckham schön veranschaulicht. Langhaarige, sanfthäutige Lifestylestreber wie er bezeichnen sich heute selbstbewusst als metrosexuell, was weder mit der Sexualität noch mit der Untergrundbahn in Paris etwas zu tun hat, sondern lediglich ein Attribut für den modernen, urbanen, erfolgreichen, körperbewussten und modischen Mann sein soll, der auch seine weiblichen Seiten kultiviert. Letzteres wäre an sich etwas Wünschenswertes, doch dass gerade der Schönheitsfimmel die kopierenswerteste Eigenschaft ist, scheint nicht ganz nachvollziehbar.

Der Wind hat gedreht. Die Gleichberechtigung ist wenigstens in diesem Punkt bald erreicht, doch eigentlich hegte man ganz andere Hoffnungen in dieses Projekt. Die Frauen sind in ihrem Schönheitselend zwar nicht mehr alleine und die Männer freuen sich vielleicht über die neuen Möglichkeiten. Doch das geteilte Leid kann für die Frauen nicht das Ziel sein und die Männer werden bald merken, dass Schönheit in erster Linie etwas Relatives ist und dass diese Entwicklung vor allem mehr Aufwand, kaum aber schöner sein als die anderen Männer, bedeutet.

Ob wir es wollen oder nicht: Der Schönheitswahn terrorisiert nun auch die Männerwelt. Schon jetzt gibt es die Make-up-Linie für den Mann, um die Augenringe der durchzechten Nacht zu verdecken, und schon bald werden Nagellack und Fango-Schlammkuren zum Männeralltag gehören. Bleibt zu hoffen, dass die Frauen es zu schätzen wissen!

!!! Wünsche, Träume !!!
Wheeler

Velo Glauser
Andelfingerstrasse 7
8416 Flaach
052 318 15 36
www.veloglauser.ch

Werner Keller, Zimmerei

Holzkonstruktionen
Treppen- und Geländerbau
Isolationen und Dichtungen
Boden- und Täferarbeiten
Renovationen und Beratungen

Mötscheweg 1, 8460 Marthalen
Telefon 052 319 12 25 / Fax 052 319 42 36

Männerberufe – Frauenberufe

Kioskverkäufer: eher selten

Foto: Ernst Wälti

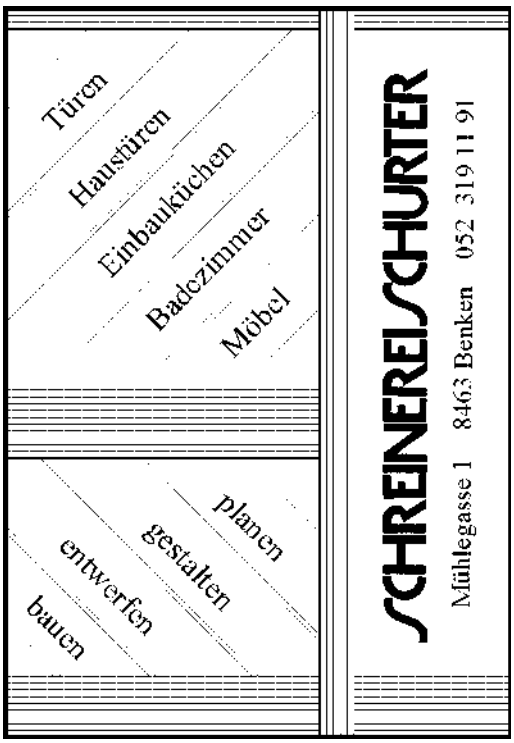
Die Redaktion dachte, Kioskfrauen hätten sicher eine typische Kundschaft an ihren Schaltern und die Meinung war, das seien Männer. Doch lesen Sie, was die Verkäuferinnen darüber berichten.

(mw) Männer als Kioskverkäufer – das ist eher ein seltenes Bild. Hinter den Glasschiebetüren und den vielen Zeitungen, Schoggistängeli, Zeltli, umringt von unzählig vielen Ständern mit Magazinen und Zeitungen, stehen meistens Frauen. Warum das? Die eine meint, Frauen seien kontaktfreudiger und darum eher in diesem Job anzutreffen, die andere, das sei eine Geldfrage und zeigte dazu die bekannte Bewegung mit Daumen und Zeigefinger. Eine dritte ist froh, dass sie Arbeit hat und macht diesen Job schon viele Jahre und zwar gerne. Wieder eine andere weiss, dass ein Mann, der es versuchte, den Job nicht lange ausführte. Es kann wirklich sein, dass nicht nur das Einkommen massgebend ist, sondern dass Frauen allgemein den Kontakt mit den verschiedensten Kunden mehr lieben als Männer.

Auf die Frage, ob sie mehr Männer- als Frauenkundschaft hätten, kam praktisch bei allen fünf befragten Verkäuferinnen die gleiche Antwort, nämlich: Die eine Hälfte der Kundschaft seien Frauen, die andere Männer. Beweisen konnten sie es natürlich nicht, weil sie ja keine Statistiken führen. Eine Kioskfrau meinte, es komme sehr auf die Tageszeiten an, nachmittags kämen eher Frauen und Kinder, abends mehr Männer. Die Kundschaft kauft vor allem Zigaretten und Zeitungen, das ist offensichtlich. In den Kiosken ist auch eine Riesenauswahl an Magazinen über Sport, Hunde, Wohnen, Bauen, Foto Video, Waffen, Autos, Wissenschaft usw. vorhanden. Es existiert eine Anzahl spezieller Männerzeitungen wie Club, Coupé, Men Online, Sexy, SAZ und weitere. Diese würden aber eher selten verlangt. Die neue Zeitschrift männer.be fand ich in keinem der befragten Kioske. Die Kioskfrauen kannten den Namen dieser Zeitung nicht. Die Auswahl an Magazinen ist riesengross, aber niemand konnte mir sagen, wie viele es sind.

Überfälle auf Kioskfrauen gab es schon öfters. Durch verbesserte Sicherheitsvorkehrungen können sie sich nun sicherer fühlen. Auch Diebstahl ist nichts Ungewöhnliches. Vor den Kiosken ist manchmal ein grosses Gedränge und die Verkäuferinnen können auf keinen Fall die ganzen Vorgänge beobachten.

Nach dieser Umfrage bin ich überzeugt, dass die Kioskfrauen ihre Arbeit gerne tun und sich anstrengen, die Wünsche der Kundschaft zu erfüllen.



Restaurant zum „Buck“

Gemütliches Restaurant
Schöne, schattige Gartenwirtschaft
Bauernspezialitäten
Hausgemachtes Holzofenbrot
Feine Tagesmenü

Helen Rapold, 8462 Rheinau
Tel.: 052 319 12 68
Fax: 052 319 26 53
www.buck-rheinau.ch

In unserem Fachbetrieb finden Sie in reicher Auswahl

- *Gewürz-, Tee- und Heilkräuter*
- *Pfingstrosen*
- *Wildstauden*
- *Gartenpflanzen*

Wir beraten Sie gerne BIO SUISSE *bio - logisch*

FREI Weinlandstauden AG
Breitestrasse 5, 8465 Wildensbuch, Tel. 052 319 12 30
E-mail: frei.weinlandstauden@bluewin.ch
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 8.00 - 12.00 und 13.30 – 18.00 Uhr
Sa 8.00 – 12.00 Uhr, nachmittags nach Voranmeldung.

friho GETRÄNKE AG

- Abholmarkt
- Hauslieferdienst
- Festlieferdienst
- Hausmosterei

Dorfstrasse 19, 8458 Dorf
Tel. 052 317 11 90
Fax 052 317 30 84
www.friho.ch

Durst ...? Alles klar, Frihodorf !

Mineralwasser – Weine – Biere –
Spirituosen und eigene Obstsäfte

ICH POSCHTE Z'ANDELFINGE

Beim Kauf eines Dyson Staubsaugers haben wir für Sie ein Überraschungsgeschenk.

Promotion gültig von 1. März bis 31. Mai 2004

DC08 HEPA
Ausgezeichnete Filtration. Besonders geeignet für Allergiker.
639.–

Gewinnen Sie einen Spaghetti-Plausch im Wert von CHF 1'000.–.

Bitte verlangen Sie den Geschenk-Coupon beim Verkaufspersonal.

dyson
Kein Staubkraftverlust

100% zufrieden oder Geld zurück auf alle Dyson Modelle.

Wir beraten Sie gerne

T.Meier Elektro
wenn es um Strom geht...
317 18 18

Elektroinstallationen Elektro-Haushaltfachgeschäft
Landstrasse 53 8450 Andelfingen
Tel. 052/317 18 18 Fax 052/317 21 71
Filiale Benken Heinrich Spielhofer
Tel. 052/319 28 28 Fax 052/319 42 28

demeter biologisch-dynamisch

direkt ab Hof bieten wir an:

BIO SUISSE

- **Bio-Kalbfleisch**
  in verschiedenen Mischpaketen
  pfannenfertig zerschnitten und vakuumiert
- **Bio-Rotwein**
  Maréchal Foch: schlanker Landwein mit Rasse
  Léon Millot: leichter, beeriger Landwein mit Charme

Bestellungen und Informationen:
Hofgemeinschaft Rubuka, 8465 Rudolfingen, ✆ 052 319 20 91, fax 052 319 33 89

Partnerschafts- und Eheberatung der Bezirke Winterthur und Andelfingen

Wir beraten Sie in allen Fragen des Zusammenlebens

Schaffhauserstrasse 37
Telefon 052 213 90 40
täglich von 13.00 bis 17.00 Uhr

Lokal ist mal für mal ideal.

Landi Marthalen + Umgebung • Güeterstrasse 3 • 8460 Marthalen • www.landimarthalen.ch

Käthi Furrer, Primarlehrerin und Kantonsrätin, Dachsen:

**Ich wähle ins Bezirksgericht:
Peter S. Weiller für Recht steht - nicht für rechts.**

Peter S. Weiller auf jede Liste!
Die zweite Zeile bleibt leer!

EVP Evangelische Volkspartei
GRÜNE Weinländer Grüne Partei
SP

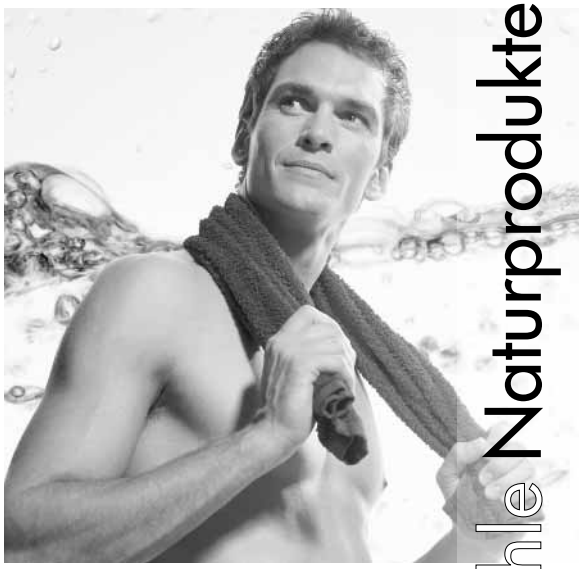
SP Bezirk Andelfingen PC 84-20975-9 http://bezirksgericht.net

Die Lindenmühle ist ein Laden für alle

Liebe Männer …

Vielseitigkeit und guter Service sind die Stärken unseres Bioladens. Auch Männer sind für uns ein Thema! Wir haben einen unserer Kunden interviewt und stellen Ihnen Männerkosmetik-Produkte von neobio, Weleda, farfalla und anderen bewährten Lieferanten vor.

Von Helen Trüb, Andelfingen



Das Interview

Weshalb kaufst du als Mann in der Lindenmühle ein?

Als Konsument finde ich hier biologische und ökologisch hergestellte Produkte. Das ist mir für mich und meine Familie wichtig. Mit meinen Einkäufen mache ich so eine Aussage für eine gesündere Umwelt.

Welche Produkte zum Thema Körperpflege kaufst du in der Lindenmühle?

Rasierschaum, After-Shave, Duschmittel und Shampoo.

Weshalb kaufst du diese Produkte?

Weil sie aus natürlichen Zutaten, ohne synthetische Konservierungsmittel usw. hergestellt sind. Der Duft dieser Produkte ist sehr angenehm. Sie sind sehr hautfreundlich und trocknen die Haut nicht aus.

Gibt es einen Unterschied zu konventionellen Produkten?

Der Preis ist für mich kein Unterschied, da Markenprodukte häufig sehr teuer sind. Billige Produkte sind von der Qualität her nicht vergleichbar.

Lindenmühle Naturprodukte

Wir suchen eine

engagierte und flexible

Teamkollegin

für eine ca. 30% Stelle
plus Ferienvertretung.

Bitte melden Sie sich im Laden
bei Frau Bea Lüscher
✆ 052 317 29 33.

Säen und Pflanzen

mit Samen von **Sativa** und **Setzlingen** aus dem Laden

Säen im Freiland: Schwarzwurzeln, Pastinaken, Schnittmangold, Randen, Knackerbsen

Säen im Anzuchtkasten: Salate, Lattich, Fenchel, Krautstiel, Neuseeländerspinat, Kohlarten, Kräuter, Sommerblumen.

Säen auf der Fensterbank: ab Mitte April, Zucchetti, Gurken, Zuckermais, Kürbis.

Pflanzen im Freien: Kohlarten, Salate, Fenchel, Krautstiel, Kartoffeln, Grünspargel.

Weleda für den Mann

Ohne unterstützende Präparate ist eine Rasur kaum denkbar. Damit ist eine gründliche Rasur möglich, die Haut wird gepflegt und der Duft vermittelt Wohlbefinden. Weleda Produkte enthalten **keine** synthetischen Konservierungs-, Farb- oder Duftstoffe und werden ohne Tierversuche hergestellt.

Weleda Rasiercreme aus reinen Pflanzenölen mit Auszügen aus Mandel- und Ziegenmilch für eine gute Hautverträglichkeit.

Weleda Rasierlotion mit Hamamelis und dem desinfizierenden Myrrhenextrakt lindert Hautreizungen.

Weleda After Shave Balsam pflegt und beruhigt durch natürliche Extrakte von Kamille und Myrrhe. Kühlender Aloe-Vera-Gel und Jojoba-Öl schützen die Haut vor dem Austrocknen.

Weleda Deodorants Citrus und Salvia

Weleda Mundpflege Mundwasser mit Ratanhia; Sole-Zahncreme, Calendula Zahncreme, usw.

Weleda Körperpflege Fussbalsam, Massagebalsam, Bademilch und Shampoos (Kastanie, Rosmarin)

Mehr zu Weleda finden Sie unter www.weleda.ch

farfalla für den Mann

Sandalwood Natural After Shave Balsam pflegt und beruhigt die Haut. Ein Balsam mit warm würziger Edelholznote.

Alchemist Natural After Shave Lotion

Duschgel Sandalwood oder Lime und Mint für erfrischendes Duschen.

Mehr zu farfalla finden Sie unter: www.farfalla.ch

neobio Männerkosmetik

Die klassische Duftserie für den modernen Mann. Angenehm aromatischer Chypre-Duft mit souverän männlicher Note, aus edlen Hölzern und herb frischen Moosen. Die Hauptwirkstoffe sind Hamamelis-Extrakt und Aloe-Vera-Konzentrat.

neobio **Rasiercreme, Rasierbalsam, Rasierwasser, Feuchtigkeitscreme, Duschgel, 24 Stunden Deo Roll-on.**

Lindenmühle
Naturprodukte
8450 Andelfingen
Landstrasse 39
Tel. 052 317 29 33
Fax 052 317 21 57
E-Mail: lindenmühle@xeno.ch

Öffnungszeiten

Montag–Freitag:	8.30–12.00	14.30–18.30
Samstag:	8.00–13.00	

Auf Wunsch liefern wir Ihren Einkauf nach Hause.
Ab Fr. 100.– Einkaufssumme gratis!

Im Weinland entsteht ein Lernort

Entdecken Sie Neuland im Weinland

Das Umweltbildungszentrum UBZ NeulandWeinland ist am 4. April 2004 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet worden. Berg am Irchel wird damit für Umweltbildung in der Region zu einem Begriff.

Regina Frey und **Ursula Schaub**

Fotos: Margrit Wälti

Im Erdgeschoss, offen zum Chileplatz Berg: Der Schulungsraum des UBZ.

Das alte Riegelhaus am Chileweg 5, welches ursprünglich das Schulhaus von Berg am Irchel war, erstrahlt nach einem sanften Innenumbau in neuem Glanz. Im oberen Stock befindet sich seit acht Jahren das Sekretariat von PanEco, der Stiftung für nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch. Im Untergeschoss sind mit dem Umbau Räumlichkeiten für das Umweltbildungszentrum UBZ NeulandWeinland geschaffen worden. Die Infrastruktur des Gebäudes wurde saniert und etwas erweitert, ebenso ist das Haus nun an die zentrale Schnitzelheizung der Gemeinde angeschlossen.

Ein Zentrum für alle

Das vielfältige Umweltbildungsangebot von PanEco – Exkursionen, Kurse, Vorträge oder Schulunterricht – besteht schon seit längerer Zeit. Mit der Eröffnung des Umweltbildungszentrums NeulandWeinland in den neuen Räumlichkeiten erhält diese Tätigkeit ein festes Zuhause und wird in der Region verankert. Damit ist für PanEco ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Die rollstuhlgängige Infrastruktur eröffnet neue Möglichkeiten für Veranstaltungen und Kursangebote. Der Schulungsraum im Parterre ist mit einer Mediothek ausgestattet und lässt sich gegen den Chileplatz hin auch offen nutzen. Ein Werkraum steht zur Verfügung, ebenso eine kleine Küche und sanitäre Einrichtungen.

Die Kurs- und Veranstaltungsangebote richten sich an ein breites Publikum mit Schwerpunkt Schulklassen aus der Region. Erlebnisorientierte und spielerische Naturpädagogik steht im Vordergrund. Eine Klasse, welche beispielsweise das Angebot «Urwald – kein tropischer Einzelfall» wählt, schaut sich einen Film über das Ökosystem des tropischen Regenwaldes und die Problematik seiner Nutzung an, bevor sie in den Irchelwald aufbricht, um urwaldähnlichen Strukturen im Schweizer Wald nachzuspüren. Holz- resp. Papierwirtschaft, das FSC-Gütesiegel für Holz und Holzprodukte aus nachhaltiger Nutzung, unsinnige Christbäume aus Monokulturen sind Themenbeispiele. Nach einem Besuch in den Holz verarbeitenden Betrieben im Dorf geht es zurück ins Zentrum, wo die Schüler bei einem Zvieri das Erlebte vertiefen.

Eltern und ihre Kinder, Senioren, Natur-, Vogelschutz- und andere lokale Vereine sollen vom Angebot profitieren. Die Themen sind breit gefächert, doch während des Eröffnungsjahres bildet das Thema «Alles rund ums Schaf» mit diversen Vorträgen, Schafschur live in Berg am Irchel, Spinnkurs und einer Filzwerkstatt einen Schwerpunkt. Natur pur erleben können Sie an den laufend stattfindenden Familienerlebnistagen. Machen Sie sich dabei auf die Spur des Bibers in der Auenlandschaft an Rhein und Thur, erleben Sie den Irchelwald mit allen Sinnen, lernen Sie Flora und Fauna kennen an einer der Früh- oder Tagesexkursionen oder besuchen Sie die Greifvogelpflegestation in Berg, mit der NeulandWeinland eng zusammenarbeitet. Lassen Sie sich von unserem Programm 2004 inspirieren!

Warum liegt PanEco die Umweltbildung am Herzen?

Der in der heutigen Gesellschaft vorherrschende Materialismus hat unsere Wertvorstellungen grundlegend verändert. Die wichtige Bedeutung einer natürlichen Umwelt und ihrer Ressourcen wird kaum mehr erkannt und die Entwicklung einer lebendigen Beziehung zur Natur hat im heutigen Bildungssystem ihren Stellenwert verloren. Der Natur entfremdet verlieren viele regelrecht den Boden unter den Füssen.

Da und dort wird endlich erkannt, dass Natur zu erleben und von ihr zu ler-

Cornelia Jenny ist seit fünf Jahren für die Stiftung PanEco tätig. Sie ist Projektleiterin Umweltbildung Schweiz und freut sich, dass mit der Eröffnung des Umweltbildungszentrums UBZ NeulandWeinland eines ihrer Ziele verwirklicht wird. Mit den neuen Infrastrukturen eröffnen sich ihr erweiterte Möglichkeiten zur Programmgestaltung.

Cornelia Jenny ist selber am liebsten in der freien Natur. Nach ihrem Biologiestudium hat sie sich ganz auf die Umweltbildung spezialisiert. Ihre Vision ist es, dass die Menschen wieder vermehrt in die Natur gehen: «Wir sind von ihr abhängig, darum sollen wir sie auch wieder mehr wertschätzen». Für das Eröffnungsjahr des UBZ wünscht sie sich viele neue Begegnungen und Entdeckungen – drinnen und draussen.

Fotos: Michel Brent

Eröffnungsausstellung im renovierten PanEco Sekretariat

nen für uns Menschen lebenswichtig ist. Direkte Erfahrungen in der Natur sollen die Freude wecken an allem was da wächst, kreucht und fleucht. Nur diese Freude kann den Wunsch entstehen lassen, diese wundervolle Natur zu erhalten und für ihren Schutz zu kämpfen. Für PanEco stehen Kinder und Jugendliche im Zentrum. Sie sollen neugierig werden und vor der eigenen Haustür beginnen, die Rolle der verschiedenen Arten und ihre Zusammenhänge in der Natur zu erforschen. Das Angebot richtet sich aber an alle Interessierten, allen voran die ansässige Bevölkerung. Das UBZ Neuland-Weinland vermittelt ihnen Möglichkeiten, in der unmittelbaren Umgebung die zu einem grossen Teil intakten Naturschönheiten des Irchelwaldes und der Rhein-Thur-Auenlandschaft neu zu entdecken.

Das Zentrum steht auch anderen Benützern für sinnverwandte Anliegen zur Verfügung und dient als Plattform für Vernetzung und Informationsaustausch im Bereich Umwelt- und Naturschutz.

In Indonesien hat die Stiftung PanEco mit den Umweltbildungszentren PPLH Seloliman (Ostjava) und PPLH Bohorok (Nordsumatra) Pionierarbeit geleistet. Sie setzt sich mit verschiedenen Projekten für den Schutz des Sumatra Orang-Utans und seines Lebensraumes, den tropischen Regenwald ein. Mit der Eröffnung des Umweltbildungszentrums NeulandWeinland setzt PanEco nun auch ein Zeichen in der Schweiz.

Am Eröffnungstag werken Klein und Gross mit Naturmaterialien aus dem Wald.

Aus dem Jahresprogramm 2004

Alles rund ums Schaf

Schafschur: Den Schafscherer bei der Arbeit beobachten – live in Berg am Irchel

Mittwoch, 26. Mai 2004, 14.00 Uhr

Vortrag: Das Friesländische Milchschaf – eine ganz besondere Rasse!

Dienstag, 1. Juni 2004, 19.30 Uhr

Spinnen: Ein altes Handwerk erlernen – bevor es vergessen geht.

ab September 2004 (5 mal)

Filzwerkstatt: Schmuck aus Schafwolle gefilzt

Samstag, 12. Juni 2004, 9 bis 16 Uhr

Gefilzte Blumen

Samstag, 19. Juni 2004, 9 bis16 Uhr

Schmuck für Weihnachten

Mittwoch, 20. Oktober 2004, 15 bis 18 Uhr

Adventsdekorationen

Samstag, 30.Oktober 2004, 9 bis 16 Uhr

Erleben und Lernen

Familienerlebnistage: Wind, Wasser, Feuer und Erde – den Wald mit allen Sinnen erleben

Samstag, 12. Juni 2004, 9.30 Uhr
Sonntag, 19. September 2004, 9.30 Uhr

Dem Biber auf der Spur zwischen Rhein und Thur

Samstag, 5. Juni 2004, 9.30 Uhr

Fauna und Flora kennen lernen: Schmetterlinge – bunte Flugkünstler des Sommers

Wochenendkurs Samstag und Sonntag 5. /6. Juni 2004

Pflanzen erkennen und bestimmen

Tagesexkursion Samstag, 10. Juli 2004, 9.30 Uhr

Kreativität in der Natur: LandArt – die Natur mit anderen Augen wahrnehmen

Wochenkurs
12. bis 17. Juli und 26. bis 30. Juli 2004

Poetischer Herbst – Gedichte und Geschichten im Herbstwald

Tagesexkursion Samstag, 30. Oktober 2004

Detailprogramme durch das Sekretariat PanEco,
✆ 052 318 23 23 und www.paneco.ch.
Für Schulklassen, Gruppen und Lehrerfortbildungen ist ein spezielles Programm erhältlich. Schulen und Gruppen können alle Angebote für einen beliebigen Termin buchen.
Umweltbildungszentrum UBZ NeulandWeinland
Chileweg 5, 8415 Berg am Irchel
✆ 052 318 23 23; mail@paneco.ch

Ökoschnipsel

5. Bio-Marché in Zofingen
(us) Bio-Messe, Schlemmerbüffet, vielseitiges Kultur-Event und Fest der Sinne: Der 'grösste Bioladen der Schweiz' ist vom 18. bis 20. Juni bereits zum fünften Mal mitten im historischen Ambiente der Altstadt von Zofingen offen. Mit vielen Highlights wird die Jubiläumsveranstaltung wieder Jung und Alt begeistern. Vormerken!
www.biomarche.ch

Bioplanet
(us) Ab Anfang Mai ist die Wanderausstellung «planète bio suisse» unterwegs. Das Bio suisse Projekt soll Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren den Biolandbau näher bringen. Themen: Gesunder Boden, Säen und Ernten, Glückliche Tiere, Bewirtschaftung und Verkauf, Kreislauf. Biobäuerinnen und Biobauern gewähren der Ausstellung auf ihren Höfen für zwei bis drei Wochen Gastrecht. Vom 7. bis 18. Juni 2004 in Schönholzerswilen/Thurgau; vom 5. bis 23. Juli 2004 in Dietikon/Zürich.
www.planetebiosuisse.ch

Referendum
(us) Das Stammzellenforschungsgesetz wurde am 19. Dezember verabschiedet. Die Gewinnung und Forschung an menschlichen Stammzellen soll in der Schweiz in Zukunft erlaubt sein. Das letzte Wort ist jedoch noch nicht gesprochen. Der «Basler Appell gegen Gentechnologie» ergreift das Referendum. Unterschreiben auch Sie - für eine ethisch vertretbare Medizin in der Schweiz.
Unterschriftenlisten bei: Basler Appell gegen Gentechnologie,
✆ 061 692 01 01, info@baslerappell.ch, www.baslerappell.ch

CD-ROM zu Risiken der Gentechnik in der Landwirtschaft
(us) Mit neuem Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufe können Lehrende und SchülerInnen einen Überblick über den derzeitigen Einsatz und die ökologischen Auswirkungen transgener Organismen gewinnen. Mit Diskussionsmöglichkeit anhand konkreter Beispiele, umfangreichem Hintergrundtext zum Thema Gentechnik sowie Alternativen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.
Zusammengestellt und herausgegeben von «Biodiversität, Ernährung und Landwirtschaft», Ökoinstitut e.V., D-79038 Freiburg, Deutschland. CD-ROM zu EUR 15 (plus Versand) über bel-zentral@oeko.de.

Gratis Gentech-news per E-Mail
(us) Wer sich schnell über die nationalen und internationalen Entwicklungen der Agro-Gentechnik informieren will, findet in den Gentechnews eine geeignete Quelle. Herausgegeben werden die kurzen und gut verständlichen Meldungen von Florianne Koechlin, Blauen Institut, Münchenstein. Die News erscheinen vierzehntäglich per E-Mail.
Gratisabonnement durch: info@blauen-institut.ch,
Vermerk «subscribe d» für deutsch und «subscribe f» für französisch.

24'000'000 Hektar Biofläche
(us) Weltweit werden mittlerweile mehr als 24 Millionen Hektaren der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet und zertifiziert. Die grössten Bioflächen befinden sich in Australien, Argentinien und Italien. Den höchsten Anteil der Biofläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche haben die europäischen Alpenländer – die Schweiz z.B. zehn Prozent – sowie Skandinavien. (Studie IFOAM, FiBL, SÖL, Stand Februar 2004).
www.fibl.org

SILVIVA für Umweltbildung und Wald
(es) Mit dem «Waldzettel» bekommen Sie eine Übersicht der Weiterbildungsmöglichkeiten, aber auch ein attraktives Familienferienprogramm.
SILVIVA, c/o WSL, Zürcherstr. 111, 8903 Birmensdorf
✆ 01 739 21 91, info@silviva.ch, www.silviva.ch

WWF sucht Lagerleiter
(es) Ein WWF-Lager mitleiten? Im einwöchigen WWF-Ausbildungskurs «Lagerleitung im Umweltbereich» lernen Interessierte, wie man ein ökologisches Ferienlager organisiert, was Naturerlebnispädagogik ist und wie man altersgerecht mit Kindern zusammenarbeitet. Der Kurs findet vom 9.-16. Oktober statt.
anna.billeter@wwf.ch oder & 01 297 22 72 gibt gerne Auskunft.

Greenteams
(es) Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern! Das ist das Motto der Greenteams, der Jugendgruppen von Greenpeace.
Informationen unter www.greenteams.ch oder bei:
Greenpeace, Ursula Grossmann, Heinrichstrasse 147, Postfach, 8031 Zürich

Neuland im Weinland

Foto © Cornelia Jenny

PanEco
Stiftung für nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch
Sekretariat PanEco, Chileweg 5, CH-8415 Berg am Irchel

Kurse und Veranstaltungen im neu eröffneten Umweltbildungszentrum NeulandWeinland

Familienerlebnistag: Samstag, 24. April 2004, 9.30 bis 16 Uhr
Wind, Wasser, Feuer und Erde – den Wald mit allen Sinnen erleben

Alles rund ums Schaf
Vortrag: Dienstag, 27. April 2004, 19.30 Uhr
Die Geschichte des Schafes in der Schweiz – und morgen?
Vortrag: Dienstag, 1. Juni 2004, 19.30 Uhr
Das Friesländische Milchschaf – eine besondere Rasse
Schafschur live: Mittwoch, 26. Mai 2004, 14 Uhr
Den Schafscherer in Berg am Irchel bei der Arbeit beobachten

Anmeldungen: Sekretariat PanEco, Telefon 052 318 23 23
Informationen: mail@paneco.ch und www.neulandweinland.ch
Verlangen Sie das detaillierte Jahresprogramm 2004!

www.paneco.ch

gut vernetzt mit der anderen seite

Peace please – das kreative Friedensfestival

vom 11.-13. Juni 2004 in Winterthur, gestaltet von Jugendlichen und Erwachsenen. Es schafft Raum, um sich mit dem Thema Frieden auseinanderzusetzen und Frieden mit sich selber und den Mitmenschen zu erleben. Peace Please ist entstanden aus der «Globalen Initiative» für sofortige Abrüstung zur ökologischen Rettung des Planeten.

Peace Please, Jungholzstr. 58, 8050 Zürich
✆ 01 301 47 93, kontakt@peaceplease.ch,
www.peaceplease.ch

Wiedereinstieg

Dieser Kurs richtet sich an Frauen, die nach einem längeren Berufsunterbruch wieder ins Erwerbsleben im kaufmännischen Bereich einsteigen wollen oder müssen. Kursziele: Wiedereinstieg von Frauen in die Erwerbswelt, Stärkung von Selbstvertrauen und Schlüsselkompetenzen, Auffrischung fachlicher und beruflicher Kenntnisse, Schaffung eines Beziehungsnetzes zu Unternehmen. Kriterien zur Kursteilnahme: Der Kurs richtet sich an Frauen bis 60 Jahre – Gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse – Berufs(an-)lehre im kaufmännischen Bereich oder mehrjährige Arbeitserfahrung in diesem Umfeld.

Kurs in Winterthur: 6. September 2004 - Januar 2005
Dauer: 11 Wochen (Mo, Di, Mi vormittags und Do ganzer Tag, entspricht einem 50% Pensum)
Kosten: Fr. 4000.-, WEFA, Gessnerallee 36, 8001 Zürich
✆ 043 244 91 91, info@wefa.ch, www.wefa.ch

Lärm macht krank

Eine halbe Million Menschen in unserem Land leidet unter Lärm. Für sie gibt es zu Hause weder Ruhe noch Entspannung: Der Strassenlärm bringt sie um ihren Schlaf, sie haben Kopfschmerzen und leiden unter einem erhöhten Risiko von Herz- und Kreislauferkrankungen. Ihre Kinder haben Mühe, sich in der Schule zu konzentrieren.
Obwohl die Lärmbelastung die gesetzlichen Mindestnormen vielerorts übersteigt und die Sanierungsfrist gemäss Lärmschutzverordnung 2002 abgelaufen ist, geschieht vorläufig nichts. Die Sanierung lärmiger Nationalstrassen ist auf 2015 hinausgeschoben, Haupt- und übrige Strassen sollen bis 2018 lärmsaniert werden.
Dagegen wehrt sich der VCS. Mit einer Kampagne will er die Behörden zwingen, endlich vorwärts zu machen mit dem Lärmschutz und den Betroffenen zeigen, wie sie sich gegen übermässigen Verkehrslärm zur Wehr setzen können.

Mehr unter www.verkehrsclub.ch.
VCS - Verkehrs-Club der Schweiz,
3360 Herzogenbuchsee, Tel. 062 956 56 56

1000 Frauen für den Friedensnobelpreis 2005

Überall auf der Welt setzen sich Frauen, oft unter Lebensgefahr, für den Frieden ein. Sie bauen das Land wieder auf, kümmern sich um Schwächere und schaffen neue Formen der Friedenskultur. Stellvertretend für sie sollen 1000 Frauen gemeinsam den Friedensnobelpreis 2005 erhalten. Mit diesem prestigeträchtigen Preis, einer umfassenden Dokumentation und der wissenschaftlichen Begleitung soll die Arbeit von Friedensfrauen sichtbar gemacht werden.

swisspeace, Postfach, 3000 Bern 7
info@1000peacewomen.org
www.1000peacewomen.org

FRAGILE SUISSE

Das neue Kursprogramm für hirnverletzte Menschen und Angehörige ist erschienen in FRAGILE Extra - Dem Magazin der Schweizerischen Vereinigung für hirnverletzte Menschen.

FRAGILE Suisse, Beckenhofstr. 70, 8006 Zürich
✆ 01 360 30 60, E-mail: info@fragile.ch

kleinanzeigen

Wer fährt nach Rumänien?
und könnte Bücher mitnehmen? Menge offen.
Erna Straub, Oberstammheim, ✆ 052 745 22 92

Klein, aber sehr fein!
Wenn Sie gerne fernöstlich essen, aber nicht ebensogerne fliegen, besuchen Sie «Tibet Garden» in Winterthur. Neustadtgasse 19.
Offen: Mo-Sa 10.30-14.30, Di-Sa 17.30-24 h.
Tibetisches und indisches Buffet Mo-Fr 11-14 h,
himalayanisches Buffet Fr/Sa 19-22 h

HÖRmittelzentrale Winterthur

Der Weg zu mehr Lebensqualität ist nicht weit, denn wir sind mit unserem gesamten Leistungsangebot

in Ihrer Nähe!

Kommen Sie zum Gratis-Hörtest, zur Beratung über die neusten Hörsysteme und natürlich für den regelmässigen Service.

Täglich geöffnet von
Mo – Fr 9–12 u. 13–17.30 Uhr

Ihr Akustikerteam von der
HÖRmittelzentrale Winterthur
Untertor 33, Telefon 052 212 54 27

Servicestelle Andelfingen

Herzlich willkommen in Andelfingen zum Service für Ihr Hörsystem: Kontrolle, Reinigung, Batterien wechseln.

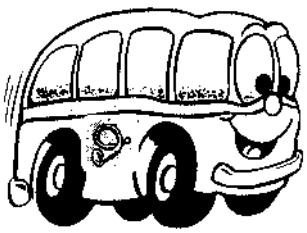
Wenn Sie sich anmelden, reservieren wir Ihnen gerne genügend Zeit.

Terminplan für 2004 jeweils am Mittwoch von 14 – 18.30 Uhr

4. Februar
3. März
7. April
5. Mai
2. Juni
7. Juli
4. August
1. September
6. Oktober
3. November
1. Dezember

WYLAND APOTHEKE
Dr. K. Huber, Telefon 052 317 33 11

GIRSBERGER
Sonnen- und Wetterschutz
Heerenweg 13
8476 Unterstammheim
Tel. 052 / 745 26 19
Fax 052 / 745 31 83
Müliacker 13
Postfach
8197 Rafz
Tel. 01 / 869 32 92
Auf MARKISEN
gewähren wir Ihnen
bis 31.5.2004
10 % RABATT

Ihr Partner für Hochzeits- und Gesellschaftsfahrten

Matthias Rapold
Postautobetrieb
8462 Rheinau
052 319 26 22

Sollen auch Männer Hebammen sein dürfen?

Eine Frauendomäne

Der Schweiz. Hebammenverband begründet, warum der Hebammenberuf ein Frauenberuf bleiben soll:

zusammengestellt von **Margrit Wälti**

- Frauen haben eine andere Sozialisationsgeschichte als Männer. Eine gute Geburtsbegleitung erfordert mehr als nur medizinisch-technisches Know-how und einfühlsamen Umgang. Durch ihr Frau-Sein ist die Hebamme bereit, die Gebärende durch Krisen mitzutragen, Schmerzen zuzulassen, geduldig immer wieder neue Wege zu finden, der Geburt den erforderlichen Frei- und Frauenraum zu geben.
- Die Hebamme erlebt selber als Frau die physischen und emotionalen Erfahrungen wie Pubertät, Menstruation, Menopause, die Möglichkeit von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, alles Ereignisse, die mit dem Frau-Sein verbunden sind.
- In unserer Kultur werden üblicherweise keinem Menschen so viel Nähe und so viele Zugriffe in die Intimsphäre einer Person gestattet wie der Hebamme während der Geburtsbegleitung.
- Sehr viele Frauen verfügen leider über traumatische sexuelle Übergriffserfahrungen durch Männer. Eine männliche Hebamme könnte diese Problematik noch verschärfen. Zum Schutz der Schwangeren soll bei allen Untersuchungen eine weitere Frau anwesend sein.

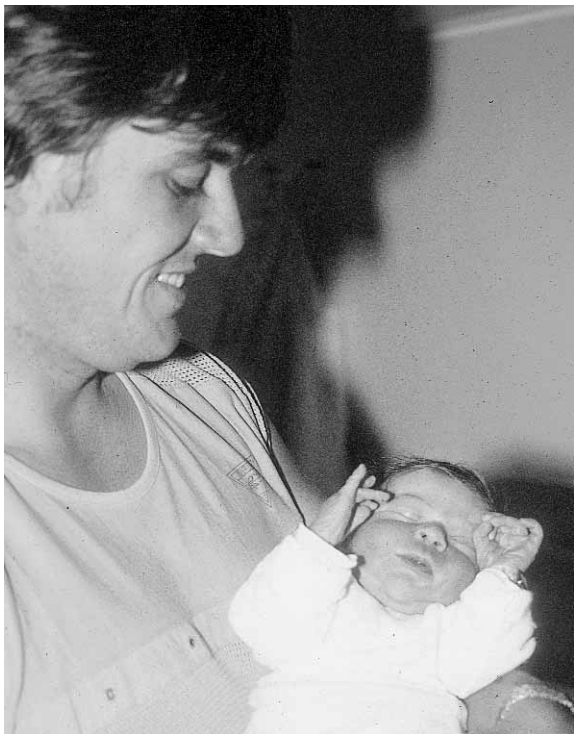


Foto: Ernst Wälti

Sollen Männer nicht nur stolze Väter werden, sondern auch Frauen bei der Geburt helfen dürfen?

NAEF
NATÜRLICHE SAUNAS
DIE VOLLHOLZ-SAUNA
IHR JUNGBRUNNEN FÜR
KÖRPER, GEIST UND SEELE
Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne:
Lukas Naef
Planung/Verkauf von NAEF Saunas
Büro 8444 Henggart Telefon 052 301 14 22
Saunaausstellung Telefon/Fax 01 955 23 18

Sunnegarte AG
Wir gestalten und unterhalten Ihren Traum

Georg Stirnimann
052 301 29 39
www.sunnegarte.ch
Truttikon / Rheinau

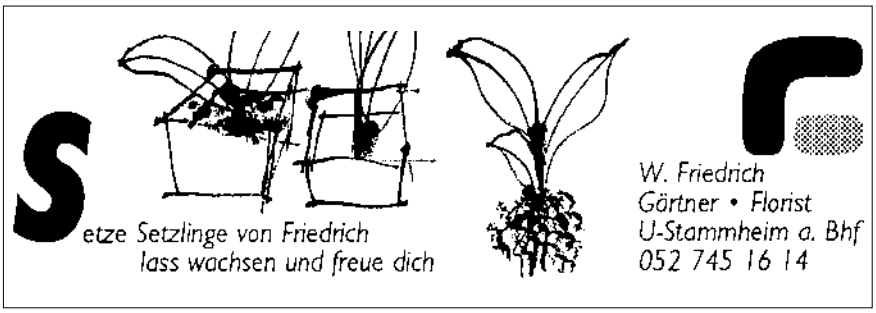
- Für Frauen aus anderen Kulturen, die bei uns leben, ist oft schon die Anwesenheit des eigenen Ehemannes, sicher aber die eines fremden Mannes wie bspw. des Arztes oder der männlichen Hebamme tabu. In unserer Gesellschaft wurde dieses Tabu durch die Emanzipation der Frau teilweise verwischt. Im Grunde ist es jedoch genau so vorhanden und deshalb sorgfältig zu respektieren.

- Die Geschichte zeigt, dass während der längsten Periode der Menschheit immer ausschliesslich Frauen von den Gebärenden zur Unterstützung bei ihrer Geburt hinzu gebeten wurden. Auch heute noch ist in der Mehrheit der Weltbevölkerung der gesamte Bereich der Mutterschaft reine Frauensache.

- Oft erleben wir, dass sich die gebärende Frau zusammennimmt, sobald ein Mann in der Nähe weilt wie bspw. der Arzt. Das Loslassenkönnen ist aber etwas vom Wichtigsten während der Geburt. Für die Geburt braucht es eine Umgebung, die einerseits geprägt ist von Respekt für die Frauen und andererseits das Mysterium der Geburt hütet. Seit jeher haben Frauen dies und das Wissen um den schwierigen und einzigartigen Übergang im Leben eines Menschen gepflegt, gehütet und weiter gegeben.

In der ganzen Argumentation wird der Zwiespalt deutlich, der in der heutigen Zeit eine Stellungnahme gegen Männer im Hebammenberuf schwierig macht. Der Respekt von psychosozialen und kulturellen Bedürfnissen der Frau und das spezifische und exklusiv Weibliche der Mutterschaft überwiegt unseres Erachtens gegenüber dem modernen Anspruch auf Gleichberechtigung. Deshalb soll der Beruf der Hebamme ein Frauenberuf bleiben.

www.hebamme.ch
Schweiz. Hebammenverband, Flurstr. 26, 3000 Bern 22



Shiatsu für Tiere

Shiatsu, die sanfte Druckmassage, ist auch bei Tieren sehr wirkungsvoll. Damit werden
- die **Selbstheilungskräfte** angeregt
- das **Immunsystem** gestärkt
- Stress abgebaut und
- die **Lebensenergie** geweckt.

Bei Ihnen zuhause oder bei Pferden im Stall. Gönnen auch Sie Ihrem Hund, Ihrer Katze oder Ihrem Pferd eine Shiatsu-Massage !

Weitere Informationen bei: Verena Anna Schläfli
Hauptstrasse 42, 8416 Flaach
052 301 35 10 / 079 678 65 66

|s|c|h|a|u|b|holzbau

Neubauten
Umbauten
Anbauten
Renovationen

kurzfristig, zuverlässig und fachgerecht

Robert Schaub AG Tel. 052 305 25 15 info@schaub-ag.ch
8450 Andelfingen Fax 052 305 25 10 www.schaub-ag.ch

Panasonic NV-VP30 DVD/Videorecorder

nur Fr. 599.–

RED ZAC

HIFI-VIDEORECORDER +
- 6-Kopf-HiFi-Videorecorder
- Automatische Sendereinstellung
- Automatische Zeit- und Datumseinstellung
- Super Longplay (12 Stunden auf eine E240-Kassette)
- Intelligent Timer
- SQPB-S-VHS-Quasi-Wiedergabe
- Einfaches Bildschirmmenü

DVD-PLAYER
- Wiedergabeformate: DVD RAM, DVD-Video, DVD-R*, Musik CD, Video CD, Super Video CD, CD-R/RW**, MP3***, JPEG, WMA, DVD Audio (2.0)
- Audio/JPEG-Navigationsmenü
- Dialog-Sprachmodus
- Komponentenausgang

Radio HiFi Television Video
Sauter AG

Marktplatz
Unterstadt 22
Vordergasse 74
Zentralstr. 57/63

8450 Andelfingen
8200 Schaffhausen
8200 Schaffhausen
8212 Neuhausen a. Rhf.
E-Mail: info@sauterag.ch

Tel. 052 317 24 72
Tel. 052 634 04 04
Tel. 052 634 04 15
Tel. 052 675 58 58

BMC

Hafner
Bike+Scooter
8245 Feuerthalen
Tel. 052 659 35 74
Fax 052 659 35 76

Restaurant
Schloss Schwandegg
Waltalingen
Frische Grüne Spargeln
aus dem Stammertal
Mit einem Glas Wein
vom Schlossberg...
wie die 5. Jahreszeit!
WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH
KURT UND BETTINA JORDI
Tel. 052 745 18 27 FÜR RESERVATIONEN
MITTWOCH RUHETAG

Fairplay at work

Familie – Haushalt – Job

Teilzeit und Aufteilung der Haus- und Familienarbeit unter der Lupe.

Von Erna und Martina Straub

«Familienfreundliche Personalpolitik – ein Gewinn für Unternehmen und Mitarbeitende» ist das Fazit der Studie des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann. Weiter wurde die unbezahlte Haus- und Familienarbeit unter die Lupe genommen. Solange an diesen zwei Eckpfeilern nicht ein Ausgleich stattfindet, bleibt die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau weiter ein Geist. «Fairplay-at-work» und «Fairplay-at-home» erleuchtet Fakten der arbeits- und familienpolitischen Situation der Schweiz.

Es ist unbestritten, dass sich der Trend zu einer guten Work-Life-Balance weiter fortsetzt. Aber auch nur so kann den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen Rechnung getragen und das Humanpotenzial optimal genutzt werden. Doch auch die unbezahlte Haus- und Familienarbeit muss zwischen Mann und Frau geteilt werden um beiden Parteien eine optimale Ausgangslage zu verschaffen. Soll die Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit zwischen den Geschlechtern gerecht verteilt werden, so sind Arbeitszeitmodelle unabdingbar, die den Bedürfnissen berufstätiger Eltern entgegenkommen. Teilzeitarbeit bietet dabei Männern und Frauen die Möglichkeit, gemeinsam Verantwortung für die Erwerbs-, Haus- und Familienarbeit zu übernehmen.

Fairplay-at-work

Die vorliegende Studie zeigt auf, dass Teilzeitarbeit in der Schweiz nach wie vor von Frauen geleistet wird. Im Jahr 2001 waren vier von fünf Teilzeit erwerbstätigen Frauen. Die Teilzeitquote betrug bei den Frauen 60 Prozent, bei den Männern lediglich 12 Prozent. Wenn die faire Verteilung der Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit zwischen den Geschlechtern erreicht werden will, dann müssen Vollzeit erwerbstätige Väter ihre Arbeitszeit reduzieren, um Zeit zur Erfüllung ihrer familiären Aufgaben zu haben. Einige in der Studie präsentierte Zahlen lassen einen vorsichtigen Optimismus zu, dass diese Einsicht langsam Fuss fasst. So erhöhte sich die Teilzeitquote in den letzten Jahren nicht nur bei den erwerbstätigen Frauen, sondern auch bei den Männern kontinuierlich. Zudem würde jeder sechste Vollzeit erwerbstätige Mann lieber Teilzeit arbeiten. Es ist unbestritten, dass der Wille von Paaren, die Haus-, Familien- und Erwerbsarbeit fair zu teilen, von flankierenden Massnahmen begleitet werden muss. Fällig sind unter anderem die gesetzliche Verankerung der Mutterschaftsversicherung, die Realisierung von Lohngleichheit zwischen Frauen und Männern, ein ausreichendes Angebot an familienergänzender Kinderbetreuung sowie das Engagement der Unternehmen, nicht nur den Frauen, sondern auch den Männern Arbeitszeitmodelle anzubieten, die es ihnen ermöglichen, in Beruf und Familie aktiv Verantwortung zu übernehmen.

Fairplay-at-home

Im Jahr 2000 waren Frauen, die mindestens ein Kind unter 7 Jahren hatten, fast zu zwei Dritteln erwerbstätig. Bei Frauen, deren Kinder bereits zur Schule gehen, waren sogar drei von vier berufstätig. Frauen leisten neben der Erwerbsarbeit nach wie vor eine ganze Menge unbezahlter Haus- und Familienarbeit. Mit kleinen Kindern kommen sie im Durchschnitt auf fast 60 Stunden in der Woche. Werden die Kinder grösser, nimmt das Pensum zwar ab, bleibt aber bei über 40 Stunden stehen. Es erstaunt deshalb kaum, dass viele Frauen den Umfang ihrer Erwerbsarbeit stark reduzieren: Mütter mit kleinen Kindern

Regina Frey, Ökologin, Berg am Irchel:
"Ich wähle ins Bezirksgericht:
Peter S. Weiller die Würde jedes Menschen achtet.

Peter S. Weiller auf jede Liste!
Die zweite Zeile bleibt leer!
EVP Evangelische Volkspartei
GRÜNE Weinländer Grüne Partei
SP
SP Bezirk Andelfingen PC 84-20975-9 http://bezirksgericht.net

Gärtnert er nun in der Freizeit und leistet Familienarbeit – oder ist er im Beruf tätig, während seine Frau zu den Kindern schaut?

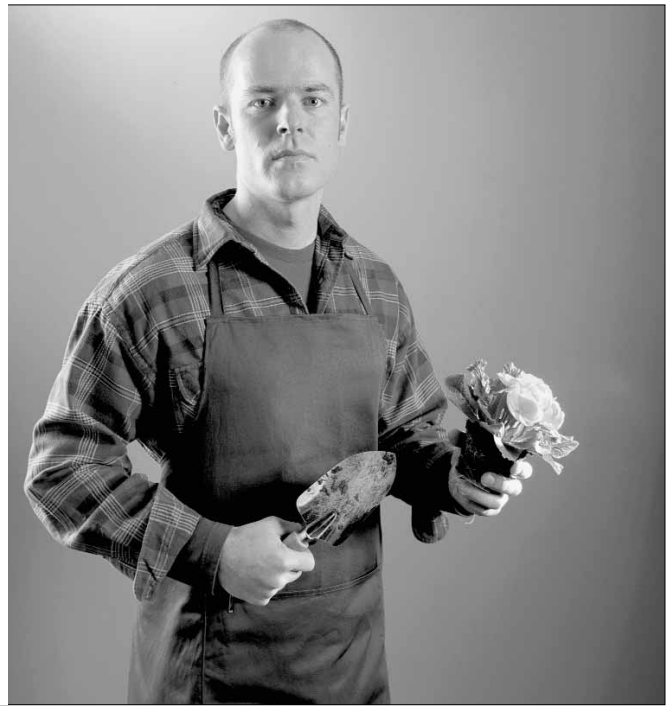


Bild: Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann

kommen durchschnittlich auf eine Stundenzahl, die einem Beschäftigungsgrad von rund 30 Prozent entspricht. Dass Frauen mit so kleinen Teilzeitpensen nicht an die interessanten Stellen herankommen und auch keine Vorgesetztenfunktionen übernehmen können, liegt auf der Hand. Wie steht es mit den Vätern? Die höchsten Werte der Erwerbsquote erreichen ausgerechnet die Väter kleiner Kinder - mit einem durchschnittlichen Erwerbspensum von 43 Wochenstunden. Entsprechend gering ist ihr zeitliches Engagement im Haushalt mit knapp 20 Stunden in der Woche.

Wie weiter?

Soll im Erwerbsleben Chancengleichheit für Männer und Frauen realisiert werden, ist es unumgänglich dass Väter im Haushalt und bei der Kinderbetreuung vermehrt Arbeit und Verantwortung übernehmen. Dass es für eine gerechtere Verteilung der bezahlten und der unbezahlten Arbeit neben dem partnerschaftlich ausgehandelten, fairen Arrangement weitere flankierende Massnahmen braucht, versteht sich von selbst. Die Bereitschaft der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, auch den Männern vereinbarkeitstaugliche Arbeitszeitmodelle anzubieten, sind Voraussetzungen, die mitentscheiden, wenn es darum geht, die bezahlte und unbezahlte Arbeit zwischen den Geschlechtern gerecht zu verteilen.

Zusatzmaterial und Broschüren unter:
Eidg. Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann,
Schwarztorstrasse 51, 3003 Bern
Mail: ebg@ebg.admin.ch
Die Studien entstanden 2003 (fairplay-at-work) und 2002 (fairplay-at-home). Zu den einzelnen Studien: www.fairplay-at-work.ch und www.fairplay-at-home.ch

Privatschule Morgentau
Primar-, Sekundarstufe, Gymnasium
Ruhtalstrasse 16, 8400 Winterthur
Tel: 052 213 46 54

Der klassen- und niveauübergreifende Unterricht vom 1.–9. Schuljahr erfolgt gemäss Lehrplan des Kantons Zürich. Jedes Kind wird individuell in Kleingruppen nach Absprache mit den Eltern musisch und intellektuell gefördert.

Das Betreuungsangebot umfasst Blockzeiten, Mittagstisch, fakultatives Frühenglisch, Französisch, Chinesisch und Wahlferien.

Ab Fr. 690.– pro Monat (1. Kl.)

Gönnen Sie Ihren Kindern eine fröhliche, lehrreiche Schulzeit!

WYLAND BROCKI
8457 Humlikon b. Andelfingen
Tel. 052 317 01 02 / 24h
* Räumungen
* Entsorgungen
* Abholdienst
* Umzüge
* Reinigungen
* Klaviertransporte
Auf 250m² bieten wir günstige Ware an.
Ein Besuch lohnt sich bestimmt!
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 14-18°°, Sa. 10-16°°

Renovieren statt rausreißen, wegwerfen oder streichen!
Alte Türen ...regelmäßig streichen?
Nie mehr streichen dank dem „Ummantelungs-System" für alle Türen! Türrahmen, Beschläge und Stilrahmen passend zur Tür!
Alte Küche ...wegwerfen?
Wieder neu mit dem „Fronten-Wechsel-System" für alle Küchen!
Alte Treppe ...rausreißen?
Wieder neu mit dem „Stufe-auf-Stufe-System" für alle Treppen!
Alte Fenster ...regelmäßig streichen?
Wieder neu mit dem „Aluminium-Verkleidungs-System" für alle Holzfenster!
PORTAS®
Europas Renovierer Nr. 1
PORTAS FACHBETRIEB
Inovit AG
Seewadelstrasse 22, 8444 Henggart
Tel. 052 316 24 20 www.Portas.ch
Besuchen Sie unsere ständige Ausstellung – oder rufen Sie an, unsere Kataloge sowie Produktvideos liegen für Sie bereit!

Grünwerk Genossenschaft
8400 Winterthur
Tel 052 213 90 10
8045 Zürich
Tel 01 463 93 39
8200 Schaffhausen
Tel 052 620 25 71
Gartenarchitektur
Gartenbau
Biologische Pflege
www.gruenwerk.ch
grünwerk

Vernünftige Mobilität

Toyota Prius - Das Hightech-Wunder

kombiniert auf geniale Weise einen Benzin- mit einem Elektromotor (Hybrid-Synergie), ohne je an eine Steckdose zu müssen! Sämtlicher Komfort einer Mittelklasslimousine bei minimalem CO_2-Ausstoss (104g/km) 8 Jahre / 160 000 km Werksgarantie auf alle Hybrid-Komponenten

je länger, je beliebter: Toyota Yaris
Innen gross, aussen klein.
Verbrauch ab 4.4 l/100 km, je nach Motorvariante. Bereits ab Fr. 15300.- inkl. 3 Jahre Service und Garantie.

Kleinmotorfahrzeug **Aixam / Mega**

Fahren ohne Auto-Fahrausweis!
Verbrauch **2.8 Liter** Diesel/100 km
Kat F mit 45 km/h ab 16 Jahren
Kat B1 mit bis 100 km/h auch mit Wechselschild mit dem Motorrad

Jetzt testfahren bei Garage Corrodi Marthalen:

corrodi

www.corrodiauto.ch / 052 301 41 11

schöller
daniel schöller
tel. 625 18 47

goldschmied

nur 3 min
vom bahnhof

schmuck
vordersteig 6
8200 schaffhausen

...und wenn sie
ihre eigenen ideen mitbringen
mache ich schmuck draus

STEGEMANN MALER
dipl. Malermeister
8450 Andelfingen

125 JAHRE

FARBE GESTALTUNG BAUTENSCHUTZ
TEL. 052/317 18 38

Bio-Traubensaft und -Wein

aus pilzwiderstandsfähigen Trauben.
Der echte, naturgesunde Genuss
aus unserem biodynamischen Anbau!

demeter

BIO SUISSE

CULTIVA Bio-Weinbau
Maria Barla Coray & Fredi Strasser
8476 Unterstammheim
Tel. 052 740 27 74 Fax 052 740 27 75
E-Mail: strasser-coray@bluewin.ch

Bianca
Seyval Blanc
Excelsior
Phönix
Solaris
Léon Millot
Maréchal Foch
Muscat Bleu

GV «andere seite des Bezirks Andelfingen»

Trägerverein

Stabil und gesund

Der Trägerverein «andere seite des Bezirks Andelfingen» hat sich an seiner Generalversammlung in Marthalen als stabil und gesund vorgestellt. Die Finanzen sind im Lot. Der Vorstand wurde für ein weiteres Jahr gewählt.

Die Geschichte der Zeitung «andere seite» begann im November 1996. Heute halten Sie die 29. Ausgabe in den Händen. Viermal im Jahr, immer drei Wochen vor den Abstimmungen wird sie in alle Haushaltungen des Bezirks verteilt. In dieser Zeitspanne hat das Weinland von 11'000 auf 12'500 Haushaltungen zugenommen. An der Generalversammlung wurde einmal mehr hervorgehoben, dass der Erfolg der Zeitung nur dank freiwilliger Arbeit möglich wurde. Vor allem hat das Volumen der Inserate gegenüber dem Vorjahr nur wenig abgenommen. Inserateverkäufer Hans Häfliger durfte einen speziellen Dank der Versammlung entgegennehmen. Mit den Mitgliederbeiträgen des Vereins und den grossen Inserateeinnahmen schliesst die Rechnung sogar mit einem kleinen Gewinn ab.

Die Zeitung kann seit November 2000 auch im Internet unter www.andereseite.ch gelesen werden. Die Schwerpunktthemen der vier Ausgaben waren «Kultur», «Landwirtschaft», «Familie» und «Arbeitswelt». Zu jedem Thema erarbeitete das Redaktionsteam reichhaltige und aufschlussreiche Artikel. Die MitarbeiterInnen entdecken von Mal zu Mal, welche Vielfalt in unserem Bezirk vorhanden ist. Seit einiger Zeit arbeiten drei junge Redaktionsmitglieder mit und bereichern die Zeitung mit ihren Artikeln.

Der Vorstand mit den drei Co-Präsidenten, *Jürg Keller*, *Alfred Weidmann* und *Margrit Wälti* wurde wieder gewählt, sowie die Kassierin *Therese Jenny* und die Aktuarin *Barbara Ochsner*. Als Revisoren amten weiterhin *Fintan Reutemann* und *François Bianchi*. Im Juni wird den Mitgliedern des Vereins und ihren Familien ein bunter Anlass angeboten und im Dezember ist ein Grittibänzverkauf geplant. Die Versammlung beschloss, eine Mitgliederwerbeaktion zu starten. Sind Sie daran interessiert, dem Verein beizutreten? Das untenstehende Inserat könnte Ihnen das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen.

Bio – was ist das?

Interessiert an Informationen aus erster Hand über einen Bio-Bauernbetrieb im Weinland?

Führung auf dem Rubuka-Hof am Sonntag, 13.Juni, 15 Uhr

Rundgang durch Feld und Stall
Herzhafter Zabig
Kinderspielwiese
Plaudern, diskutieren...

Die Gelegenheit, Mitglied beim „Trägerverein andere seite" zu werden:

- Ein halbes Jahr Gratismitgliedschaft
- Gratis-Teilnahme an der Rubuka-Veranstaltung.

Informationen bei
Barbara Ochsner 052 659 61 19 oder bochsner@swissworld.com

FLYER
urban airline

Jetzt testfahren bei:
VELOSPORT
FRIDOLIN KELLER
8476 UNTERSTAMMHEIM
TELEFON 052 745 23 79

Boutique zum Rank

Andelfingen

Silvia Gasser
Landstrasse 63
8450 Andelfingen
Tel. 052/301 28 84
Fax 052 301 28 83

Öffnungszeiten:
Mo, Di 8.30 -12.00 13.30 -18.30
Mi 8.30 -12.00
Do, Fr 8.30 -12.00 13.30 -18.30
Sa 8.30 -14.00

– Geschenkartikel
– Kinderladen
– Möbel, auch Spezialanfertigungen
– Reparaturen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Sylvia Fischli
Papeterie und Lederwaren
Thurtalstr. 4, 8450 Andelfingen
Tel. 052 317 10 84, Fax 052 317 12 10

Alles blüht und erwacht!
Auch bei uns sind die vielseitigen Neuheiten eingetroffen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

NAGRA agiert nach dem Sankt-Florians-Prinzip

KLAR! SCHWEIZ
Kein Leben mit atomaren Risiken

Eine von der Nationalen Genossenschaft für die Entsorgung radioaktiver Abfälle (NAGRA) in Auftrag gegebene Umfrage kommt zum Schluss, dass nur 13 Prozent der Befragten der Ansicht sind, dass die politische Akzeptanz oder die wirtschaftlichen Interessen der betroffenen Region für die Standortwahl entscheidend seien.

Pressemitteilung von KLAR! Schweiz

Ganz getreu dem Sankt-Florians-Prinzip («Heiliger Sankt Florian, verschone unsre Hütten, zünd lieber andre an!») soll also der hochradioaktive Atommüll einer Region aufgezwungen werden können, unbesehen der damit verbundenen negativen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen. Dies gemäss der Mehrzahl von über 1000 Personen aus der deutschen und französischen Schweiz. Hauptsache, der Müll wird weitab von der eigenen Haustüre verscharrt, wenn möglich in einer Randregion mit Grenzanstoss ans Ausland. Exemplarisch dazu ist das Verhalten des Kantons Waadt. Vor Jahren verscheuchten dessen Bürger und Bürgerinnen in Ollon NAGRA-Leute mit Schimpf, Schande und brachialer Gewalt. Danach setzte sich die Regierung engagiert für die Lagerung des Atommülls ausserhalb der Romandie ein.

Zur Zeit sind zwei wissenschaftliche Studien zu den sozioökonomischen Auswirkungen eines Atommülllagers in Auftrag gegeben worden, welche pikanterweise auf Grund des Verursacherprinzips durch die NAGRA bezahlt werden müssen. KLAR! Schweiz sieht in der unausgewogenen und tendenziösen Meinungsumfrage einen Versuch der NAGRA, die auf nationaler und regionaler Ebene lancierten Untersuchungen zu torpedieren. Ein Projekt dieses Ausmasses bedarf aber zwingend umfassender und unbeeinflusster Abklärungen nach den allgemein gültigen Regeln der Wissenschaft.

Der Vorstand von KLAR! Schweiz stellt sich vor. Von links nach rechts: Ruedi Schneider, Dachsen, Geschäftsführer Rheinaubund; Marianne Studerus, Benken, Sekundarlehrerin; Peter Kissling, Benken, Optiker; Dr. med. Jean-Jacques Fasnacht, Benken, Landarzt; Peter S. Weiller, Trüllikon, Forstingenieur; Ruedi Waldvogel, Schaffhausen, Pfarrer; Martin Ott, Rheinau, Biobauer; Käthi Furrer, Dachsen, Primarlehrerin

Möchten Sie KLAR! Schweiz beitreten? Talon ausfüllen genügt.
❍ Ja, Ich möchte KLAR! Schweiz beitreten. Nach Einsenden dieses Talons erhalte ich die üblichen Unterlagen und einen Einzahlungsschein.

Anrede E-Mail

Vorname und Name

Strasse und Nummer

PLZ und Wohnort

Art der Mitgliedschaft
❍ Einzelmitglied (Fr.20.–) ❍ Paar- / Familienmitglied (Fr. 30.–)
❍ Kollektivmitglied (Vereine, Juristische Personen; Fr.50.–)

Geburtsdatum Anzahl minderjährige Kinder:

Datum und Unterschrift:

Bitte einsenden an:
KLAR! Schweiz, Steig 1, 8465 Rudolfingen, Fax: 052 319 30 90
PC-Konto: 90-152872-8 (KLAR Schweiz, 8463 Benken)
E-mail: info@klar-schweiz.com
Auf unserer Homepage www.klar-schweiz.com können Sie auch direkt ein vorbereitetes E-mail ausfüllen und absenden!

In die Höhle des Löwen

jjf. Seit Jahren führt die NAGRA Informationsreisen nach Skandinavien - praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit - durch. Um sich «aus erster Hand über die Situation der nuklearen Entsorgung im Ausland zu informieren», werden «eidgenössische, kantonale und kommunale Politikerinnen und Politiker sowie Behördenmitglieder mit Bezug zu den entsprechenden Geschäften» zur Reise nach Schweden und Finnland eingeladen, wo ein geologisches Tiefenlager für schwach- und mittelaktive Abfälle sowie ein unterirdisches Forschungslabor in Hinblick auf die Lagerung von hochradioaktiven Abfälle besucht werden.

In letzter Zeit haben nun offenbar auch Behördenmitglieder aus unserer Region daran teilgenommen. KLAR! Schweiz hat dieses intransparente Vorgehen als «klandestine Kaffee- und-Kuchen-Reisen» kritisiert. Die NAGRA hat nun das Co-Präsidium von KLAR! Schweiz zur Informationsreise vom 1.-3. Juli 2004 eingeladen. Nach einer Grundsatzdiskussion innerhalb des Vorstandes wird Dr. Jean-Jacques Fasnacht, Co-Präsident von KLAR! Schweiz, nach Skandinavien reisen. Nebst der Möglichkeit, Informationen an Ort und Stelle zu sammeln und kritisch zu hinterfragen, signalisiert KLAR! damit, dass man sich nicht vor dem Gang in die «Höhle des Löwen» beziehungsweise dem direkten Kontakt mit der NAGRA und den Bundesbehörden in Skandinavien scheut.

Voranzeige

Entwertung durch Atommülllager?

Eine zentrale Forderung von KLAR! Schweiz ist, nebst umfassenden und unabhängigen wissenschaftlichen Studien zur geologischen Situation und einem breit abgestützten Auswahlverfahren mit verschiedenen Standortregionen, die Abklärung sozioökonomischer Auswirkungen einer Atommülldeponie für unsere Region.

Zu diesem Themenkreis wird Rechtsanwalt Dr. Peter Ettler in einem öffentlichen Vortrag referieren. Der Anlass findet anschliessend an die Generalversammlung von KLAR! Schweiz am

26. Mai 2004 um 20 Uhr
im Restaurant Sonne
in Benken statt.

Dr. Ettler ist bekannt als juristischer Vertreter verschiedenster lärmgeplagter Gemeinden und Privatpersonen im Flughafenstreit und hat sich als Sachverständiger für rechtliche Fragen bei der Problematik von Grossprojekten von «übergeordnetem Interesse» einen Namen gemacht.

Zu diesem Vortrag sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

Auf gute Nachbarschaft

Aktionstag SP Andelfingen und Asylkoordination Andelfingen

Wer von Oerlingen oder der Autobahn her Richtung Kleinandelfingen kommt oder im Migros Kleinandelfingen einkauft, hat sich wohl schon oft gefragt, was aus dem ehemaligen Hotel Bad geworden ist. Von Außen wirkt das einst stolze Gebäude etwas müde und verwahrlost. Und was sind das für Menschen die da ein und ausgehen?

Die Liegenschaft wird heute von der Asylkoordination Bezirk Andelfingen als Büro und als Wohnraum für Asylbewerber genutzt. Auf Initiative der SP Andelfingen wird das ehemalige Hotel zum Leben erweckt. Nachbarn und Interessierte sind eingeladen, einen Blick über den Gartenzaun zu werfen. Auf dem Gelände des früheren Hotels (neben dem Migros) findet ein bunter Aktionstag statt. Gelegenheit, mit Asylsuchenden ins Gespräch zu kommen und mehr über ihren Alltag, ihre Herkunft und Geschichte zu erfahren. Länderstände (auch ein Schweizer Stand!) laden zum Degustieren und Diskutieren ein - frei nach dem Motto - «wir lassen uns in die Töpfe gucken, aber nicht in die Pfanne hauen...». Das Hotel Bad öffnet seine Türen und Bewohner zeigen ihre persönlichen Wohnräume. Im Freizeitraum werden Tschütteli- und Billardturniere durchgeführt. Auf dem Flohmarkt der SP Andelfingen findet sich vielleicht ein Liebhaberstück. Djembéschüler mit ihrem Lehrer der Musikschule Weinland locken Zuschauer und Zuhörer mit Rhythmen. Ein Ethno-Chor aus Asylsuchenden verschiedener Länder singt Schweizer Mundartlieder.

Stöbern, «chrömle», Leute treffen...

Flohmarkt SP Andelfingen und Umgebung

Viele Menschen leben – hier in der wohlhabenden Schweiz – in materiellem Überfluss. Andere allerdings müssen jeden Fünfer umdrehen, bevor sie sich für den Kauf des Nötigsten entscheiden. Der Gegensatz zeigt sich an manchen Orten am Strassenrand. Da steht und liegt dann, was den einen im Wege ist.

Die Sperrgutabfuhr findet halbe Wohnungsausstattungen vor. Je nach Standort kommen ihr Leute zuvor, welche um alles froh sind. Sie holen sich im Morgengrauen, was sie brauchen können um ihre karge Einrichtung etwas aufzumöbeln. Allzu oft landen noch brauchbare Gegenstände aber in Abfallsäcken, Mulden und Gruben und finden so keine Weiterverwerter. Vieles davon wäre anderen Menschen mit kleinem Portmonee noch von Nutzen oder würde ihnen ganz einfach Freude bereiten. Darum organisieren wir einen Flohmarkt.

Der Zeitpunkt könnte nicht besser sein – es ist Frühling. Vielen juckt es in den Fingern. Die einen reagieren diesen Reiz im Garten ab, andere beim Hausputz. Letzteres führt nicht selten zu einer Entrümpelungsaktion. Und bald türmt sich ein Berg von nicht mehr zur neuen Einrichtung passenden Möbeln, von Geschirr und Nippes, von einst heiss geliebten Spielsachen, von Fehleinkäufen, von ... Vielleicht werden diese guten Stücke dann doch nochmals herum geschoben, in den hintersten Estrichwinkel gestellt oder in den Keller verbannt und den Nachkommen zumEntsorgen überlassen. Vielleicht blüht ihnen auch die sofortige Vernichtung.

Wir wollen dem entgegen wirken und solche Dinge zu vernünftigen Preisen neuen Besitzerinnen und Besitzern zukommen lassen.
Gleichzeitig bietet diese Aktion Ihnen die Gelegenheit, uns persönlich kennen zu lernen. Wir freuen uns auf angeregte Gespräche mit Ihnen. Wir danken den Mitarbeiterinnen der Asylkoordination Bezirk Andelfingen und den Bewohnerinnen und Bewohnern vom «Bad» für die Gastfreundschaft. Für uns ist es eine Bereicherung, mit ihnen zusammen diesen Anlass zu gestalten.

Wir laden Sie herzlich ein diesen Tag mit uns zu geniessen! Merken Sie sich das Datum vor!

SP Andelfingen und Umgebung

Flohmarkt der SP Andelfingen
Tag der offenen Tür der Asylkoordination
Bezirk Andelfingen

am Samstag, 26. Juni 2004
9.00 bis 16.00
Ort: Hotel Bad
Schaffhauserstrasse 60
Kleinandelfingen

Asylkoordination Bezirk Andelfingen

Wir stellen uns vor

Seit 1998 nutzt die Asylkoordination Bezirk Andelfingen die Liegenschaft als Büro und Unterkunft für 22 Asylsuchende. Die Asylkoordination ist eine Bezirkslösung von 23 Weinländer Gemeinden, die sich zusammengeschlossen haben, eine Koordinationsstelle zu schaffen, um den Auftrag des Bundes, 0.9 Prozent des Bevölkerungsanteils an Asylsuchenden aufzunehmen, zu erfüllen. Rund 180 Asylsuchende leben im Weinland. Diese werden vom Kanton den Gemeinden zugeteilt und sind in der sogenannten zweiten Phase. Sie sind mindestens 6 Monate in der Schweiz, haben erste Deutschkenntnisse und leben selbständig in Individualunterkünften. Ihre Asylgesuche weisen einen unterschiedlichen Stand auf. Nur wenige sind noch hängig. Die Mehrheit hat einen rechtskräftigen Negativ-Entscheid und müsste die Schweiz verlassen. Der Vollzug der Wegweisung ist Aufgabe des Kantons und gestaltet sich recht schwierig. Aus Gründen der Zumutbarkeit der Wegweisung erhalten viele Asylsuchende den Auftenthaltstatus F, der jährlich erneuert werden muss.

Zur Zeit betreuen drei Angestellte Asylsuchende aus 31 Nationen. Betreuung heißt: Unterkünfte beschaffen, Wohnungen einrichten, wirtschaftliche Hilfe leisten, Kinder einschulen, Deutschkurse organisieren, auch administrativ verwalten und gegenüber Bund, Kanton, Behörden und Nachbarn Red und Antwort stehen. Diese Arbeit wird in den Dörfern von ortsverantwortlichen Personen unterstützt, die von der jeweiligen Gemeinde angestellt sind.

Was macht denn ein «Asylant» den ganzen Tag?

Gleich vorweg – «Asylant» ist landläufig oft die Bezeichnung für Asylbewerber, laut Duden ist das aber ebenso ein Schimpfwort wie «Neger». Richtige Bezeichnungen sind Asylsuchender oder Asylbewerber.

Ein Asylsuchender versucht wie wir alle sich eine sinnvolle Tagesstruktur zu geben. Kinder integrieren sich in der Schule, Erwachsene bemühen sich um Arbeit (Asylsuchende haben eine Arbeitssperre von sechs Monaten nach Einreise in die Schweiz), besuchen Deutschkurse, pflegen Kontakte mit Freunden und alle haben einen Haushalt zu bestreiten. Als einzigartige und unkomplizierte Möglichkeit bietet das Beschäftigungsprogramm Weinland Landwirtschaft-, Gewerbe- und Gastrobetrieben die Gelegenheit, für kurzfristige und kurzdauernde Einsätze (z.B. Weinernte) Asylsuchende einzustellen. Asylbewerber nehmen diese gerne wahr, um ihr knappes Budget aufzubessern. Ein alleinstehender Mann erhält nebst Unterkunft und Krankenkassenbeitrag Fr. 430.– für Essen, Haushalt, Kleider, Transport und persönliche Auslagen im Monat. Asylsuchende helfen auch gerne gegen eine Motivationsentschädigung, Wohnungen einzurichten und Liegenschaften zu reinigen.

Asyl – das Thema ist unbestritten ein heißes Eisen – politisch und gesellschaftlich. Und doch: Es geht um Menschen. Kommen Sie vorbei und lernen Sie ein paar stellvertretende Asylbewerber kennen. Nehmen Sie die Gelegenheit wahr, sich ein eigenes Bild zu machen und sich auszutauschen. Geben Sie als WeinländerIn, als SchweizerIn den Asylbewerbern die Möglichkeit, uns kennenzulernen.

parteilich

Sozialdemokratische Partei

Abstimmung vom 16. Mai: 11. AHV-Revision

Nein zum Abbau unserer AHV

Zum ersten Mal in der über 50-jährigen Erfolgsgeschichte der AHV hat die bürgerliche Mehrheit eine AHV-Revision ohne den geringsten Fortschritt beschlossen. Sie ist im Gegenteil eine reine Abbauvorlage. Den Sozialabbau von 800 Millionen Franken bezahlen die Frauen, Leute mit kleinem Einkommen und Normalverdienende.

Von **Käthi Furrer**, Kantonsrätin

Die AHV ist eine Volksversicherung. Sie gründet auf dem Generationenvertrag und schafft einen Ausgleich zwischen Arm und Reich. Sie ist über ein halbes Jahrhundert alt und wurde von unseren Grosseltern und Eltern erkämpft. Seit ihrem Bestehen sind die Leistungen 25 Mal ausgebaut worden. In der gleichen Zeit wurden die Lohnbeiträge nur verdoppelt. 1975 erfolgte die letzte Anhebung von Lohnprozenten. Die Arbeitnehmenden bezahlen heute 4.2 % ihres Einkommens in die AHV-Kasse, aus der gleichzeitig die Renten finanziert werden können. Seither ist die Zahl der Rentnerinnen und Rentner von 960 000 auf 1.5 Millionen gestiegen. Die Finanzierung unseres wichtigsten Sozialwerkes hat sich entgegen allen Untergangsprognosen als stabil erwiesen. Die AHV schreibt schwarze Zahlen.

Von der AHV kann man noch immer nicht leben

Die durchschnittliche AHV-Rente beträgt heute rund 1600 Franken pro Monat. Eine allein stehende Person kommt auf eine Maximalrente von 2110 Franken. Diese Zahlen zeigen, dass wir noch weit vom Verfassungsauftrag, der Existenz sichernde Renten vorschreibt, entfernt sind. Das soll vor allem denjenigen in Erinnerung gerufen werden, die finden, dass es auf «unbedeutende» 100 Franken mehr oder weniger wohl nicht drauf ankomme.

Die 11. AHV-Revision sieht eine Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre vor, ohne dass eine Möglichkeit für eine sozial ausgestaltete Flexibilisierung geschaffen wurde. Damit haben Bundesrat und Parlament ihre Versprechungen aus der 10. AHV-Revision gebrochen Damals wurde das Rentenalter der Frauen von 62 auf 64 Jahre erhöht. Bundesrat und Parlament versprachen, bei der 11. AHV-Revision ein sozial abgefedertes flexibles Rentenalter einzuführen. Damit ist nun nichts. Der vorzeitige Altersrücktritt bleibt ein Privileg der Gutverdienenden. Mit der Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 Jahre werden 400 Millionen Franken eingespart.

Lauter Abbau-Massnahmen

Allein 250 Millionen Franken werden bei den Witwenrenten gestrichen. Dies im Wissen, dass das heutige Durchschnittsalter von Witwen 57 Jahre beträgt. Weitere 150 Millionen Franken jährlich sollen alle Rentnerinnen und Rentner in Kauf nehmen, indem der Anpassungsrhythmus an den Mischindex nicht mehr zwei Jahre wie bisher, sondern drei Jahre betragen soll. Der Mischindex ist ein effizientes und sozial gerechtes Instrument, das den Rentnerinnen und Rentnern ermöglicht, an der Wirtschaftsentwicklung, zu der sie ein Arbeitsleben lang beigetragen haben, teilzuhaben. Ohne den Mischindex hätte eine allein stehende Rentnerin heute jeden Monat 222 Franken weniger im Portmonee, ein Ehepaar hätte 333 Franken weniger.

Den massiven Verschlechterungen der 11. AHV-Revision stehen keine Verbesserungen gegenüber. Diese Revision ist eine Abbauvorlage auf dem Buckel der Frauen, der Witwen und der mittleren und unteren Einkommen. Die Befürworter des Sozialabbaus begründen die Abbaumassnahmen mit der Bevölkerungsentwicklung: Es gibt immer mehr alte Menschen. Das stimmt. Und das ist so, seit es die AHV gibt. Wahr ist aber auch, dass der wirtschaftliche Fortschritt die Kosten der Alterung immer gedeckt hat. Die moderate Anpassung der Mehrwertsteuer, über die wir am 16. Mai gleichzeitig abstimmen, schafft noch zusätzliche Finanzierungssicherheit. Es gibt keinen Grund, die AHV zu demontieren. Schicken wir deshalb die unsoziale 11. AHV-Revision bachab!

Wahlen ins Bezirksgericht

Jede dritte Stimmende ist nicht vertreten

(rb) SP, Grüne und EVP vertreten einen Drittel der Stimmenden im Bezirk Andelfingen. Sie sind heute im Bezirksgericht nicht vertreten. Das können wir ändern, indem wir Peter S. Weiller, Trüllikon, auf jede Liste schreiben.

Achtung: Die zweite Zeile leer lassen. Nur so schaffen wir den Ausgleich.

Peter S. Weiller (54) schloss sein Studium als Forstingenieur ETH im Jahre 1975 ab. Kurz darauf zog er mit seiner jungen Familie nach Ruanda, wo er für 2½ Jahre in einem Forstprojekt tätig war. Danach arbeitete er in Birmensdorf an der eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. 1979 machte er sich selbständig und führt seither sein eigenes Ingenieurbüro.

Seit 23 Jahren wohnt Peter S. Weiller in Trüllikon. Er ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter. Von 1986 bis 1998 engagierte er sich in seiner Wohngemeinde als Mitglied und Präsident der Primarschulpflege. Seit 2002 ist er Mitglied des Verfassungsrates.

1996 hatte Peter S. Weiller die Gelegenheit, für das Schweizerische Katastrophenhilfekorps ein halbes Jahr in Flüchtlingslagern in Tansania zu arbeiten. Nach diesem humanitären Einsatz reifte in ihm der Entschluss, sich juristisch weiterzubilden. Er absolvierte deshalb von 1997 bis 2003 neben seiner Arbeit als selbständiger Forstingenieur ein Jus-Studium an der Universität Zürich.

Peter S. Weiller ist bereit, sein juristisches Fachwissen und seine breite Lebenserfahrung in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Wir freuen uns, ihn als profilierten Kandidaten empfehlen zu dürfen.

Abstimmung vom 16. Mai: Steuerpaket-Bschiss

Schnellschuss mit unabsehbaren Folgen

Ein klarer Beleg, dass beim Schnüren des überladenen Steuerpaketes, das am 16. Mai zur Abstimmung gelangt, gepfuscht wurde, ist der Versuch des Bundesrats, während der abgelaufenen Frühjahrssession eine Gesetzesänderung über den Ausgleich der kalten Steuerprogression durchzupauken. Die finanziellen Folgen des Steuerpaket-Bschiss für Bund, Kantone und Gemeinden sind, wie Bundesrat Merz einräumen musste, nicht absehbar - es herrscht das Chaos. Für dieses unseriös vorbereitete Steuerpaket gibt es nur eine Antwort: Zurück an den Absender.

Die SP hat schon verschiedentlich darauf hingewiesen, dass es sich beim Steuerpaket um eine Mogelpackung handelt, da die Reichsten profitieren und alle in Form von Steuer- und Gebührenerhöhungen sowie Sparmassnahmen die Zeche bezahlen werden. Jetzt setzt der Bundesrat noch eins drauf: Da die Annahme des Steuerpakets den Ausgleich der kalten Steuerprogression verhindert und so alle mehr Steuern zahlen müssten, hat der Bundesrat kürzlich beschlossen, in der laufenden Frühjahrsession in den eidgenössischen Räten eine Gesetzesänderung durchzupauken.

Dieser Schnellschuss beweist: Das Parlament hat mit dem Steuerpaket eine unseriöse und unsorgfältige Vorlage geschnürt. Jetzt versucht der Bundesrat mit seinem überraschenden Kurswechsel, dies im laufenden Abstimmungskampf auszubügeln und die Spielregeln zu ändern. Doch der Preis für diese Zwängerei ist hoch: Die finanziellen Folgen für Bund, Kanton und Gemeinden sind unabsehbar und dürften die Milliardengrenze überschreiten. Dies, obschon bereits alleine das Steuerpaket ein Loch von rund 4 Milliarden Franken in die Kassen der öffentlichen Hand reisst und sie nicht weiss, woher sie das Geld nehmen soll, um dies auszugleichen. Die SP verlangt Transparenz: Spätestens bis zum Eintreffen der Abstimmungsunterlagen muss offen gelegt werden, was die Konsequenzen der Annahme des Steuerpaketes für die einzelnen Steuerzahlenden (Aufschlüsselung nach Einkommen, Zivilstand, Anzahl Kinder etc.) sowie Bund, Kanton und Gemeinden sind.

Erst eine unsorgfältige, unseriöse und überladene Vorlage. Dann das Verwirrspiel rund um den Ausgleich der kalten Progression. Und jetzt dieser Schnellschuss, mit dem das Parlament noch eine Gesetzesänderung mit unabsehbaren Folgen und in Unkenntnis der Details absegnen soll, während bereits die Abstimmungskampagne läuft und die Abstimmungsunterlagen im Druck sind…

Der Bundesrat muss sich bewusst sein, dass das Steuerpaket nicht nur im Volk, sondern auch bei den Kantonen höchst umstritten ist. Die Kantone haben erstmals in der Geschichte das Referendum ergriffen. Es besteht überhaupt kein Anlass, einen fragwürdigen und überstürzten Beschluss zu fassen.

Was zuviel ist, ist zuviel: Für die SP gibt es nur eine Antwort zu diesen chaotischen Vorgängen: Nein zum Steuerpaket-Bschiss und postwendend zurück an den Absender.

Quelle: Medienmitteilungen der SP-Fraktion

Ich bin in der SP…

…weil ich mich gemeinsam mit anderen für eine Gesellschaft einsetzen will, in der alle ihren Platz haben und unsere beschränkten Mittel und Ressourcen gerecht verteilt werden.

Beatrice Guntert,
Sozialarbeiterin und Supervisorin,
Feuerthalen

NEIN zur 11. AVH-Revision
Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung

kant. Abstimmung:
NEIN zum Steuergesetz
(Wiedereinführung eines Altersabzuges)

JA zum Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze

Wahlen in das Bezirksgericht:
Peter S. Weiller
ins Bezirksgericht Andelfingen
http://bezirksgericht.net

NEIN zum Steuerpaket Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben

Volksabstimmung
vom 16. Mai. 2004

SP
Sozialdemokratische Partei
SP Bezirk Andelfingen PC 84-20975-9

parteilich

Die Grünen

Das Steuerpaket ist kinderfeindlich

Keine Vorlage für Familien

Bereits zu Beginn des laufenden Jahres haben die Befürworter der Steuerpakets ihre millionenschwere Abstimmungskampagne gestartet: «Familien fördern – Steuern senken» lautet die Botschaft. Leider ist das Ganze eine Mogelpackung.

Von **Ruth Genner,** Nationalrätin und Präsidentin Grüne Schweiz

Wer rechnet, kommt schnell dahinter, wer von der Revision der Familien- und Ehepaarbesteuerung profitiert: Es sind vor allem vermögende Ehepaare mit hohen Einkommen. Familien mit Kindern wird, entgegen der Propaganda der Befürworter, mit dem Steuerpaket nicht geholfen. Im Gegenteil: Von den Sparmassnahmen, die auf die durch das Steuerpaket verursachten Einnahmenausfälle folgen werden, werden Familien mit Kindern wiederum betroffen sein.

Die Familiensaga der CVP

Die sogenannte Revision der Ehe- und Familienbesteuerung betrifft einzig die direkte Bundessteuer. Weil die tieferen Einkommen bereits heute kaum direkte Bundessteuer bezahlen, beschränkt sich der Kreis der SteuerzahlerInnen, die durch das Steuerpaket weniger Steuern bezahlen müssen, auf Haushalte mit höheren Einkommen. Ein Doppelverdiener-Ehepaar mit zwei Kindern und einem Jahreseinkommen von 60 000 Franken zum Beispiel bezahlt schon heute keine direkte Bundessteuer. Spürbar werden die Steuersenkungen erst für Ehepaare mit mehr als 120 000 Franken Jahreseinkommen. Bei 150 000 Franken zum Beispiel beträgt die Steuerersparnis rund 1400 Franken.

Die «Familienpartei» CVP wird nicht müde, sich immer wieder bei Familien als ihre Fürsprecherin und Streiterin anzubieten. Beim genauen Hinsehen wird klar, dass die CVP Familien mit Einkommen von über 120 000 Franken zu ihren Schützlingen zählt. Denn die Schweizer Kinder leben vor allem in Haushalten mit tieferen Einkommen. Mehr als 50 % der Kinder leben in Haushalten mit einen Einkommen unter 90 000 Franken – bei 77 % der Kinder verdienen die Eltern weniger als 120 000 und bei 89 % weniger als 150 000 Franken. Das Steuerpaket ist somit alles andere als kinderfreundlich. Dazu kommt, dass die Steuerbelastung für Konkubinatspaare mit Kindern durch das Steuerpaket zunehmen wird, obwohl sie bereits heute gegenüber Ehepaaren in Bezug auf Renten oder Erbschaftssteuern deutlich schlechter gestellt sind.

Wir wollen bessere Modelle

Wir Grüne haben im vergangenen Sommer das Referendum ergriffen. Statt für das rückständige Splittingmodell setzen wir uns für eine zivilstandsunabhängige Individualbesteuerung ein, denn nur ein solches System hat angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen Zukunft. Wir Grüne sind überzeugt, dass Familien mit Kindern unterstützt werden müssen, deshalb befürworten wir beispielsweise die Volksinitiative von travail suisse, wo erhöhte Kinderzulagen allen Kindern zu gute kommen. Steuerliche Massnahmen treffen bei den Bundessteuern immer nur einen kleinen Teil der Bevölkerung und sind gerade als familienfördernde Massnahmen das denkbar ungeeigneste Instrument.

Ja zur Abschaffung des Eigenmietwertes

Bei der Wohneigentumsbesteuerung setzen wir Grüne uns für einen reinen Systemwechsel ein, das heisst, die Besteuerung des Eigenmietwerts soll abgeschafft werden. Damit sollen aber sämtliche Abzugsmöglichkeiten ebenfalls wegfallen, weil sonst MieterInnen benachteiligt werden. Dieser Systemwechsel hätte darüber hinaus administrative Vorteile, weil der Streit um die Bemessungsgrundlage wegfällt. Ausserdem würde der reine Systemwechsel keine neuen Steuerausfälle bewirken. Das trifft das Argument der Kantone, die deswegen das Referendum gegen das Steuerpaket ergriffen haben.

Massive Steuerausfälle

Das Steuerpaket bringt neben den Geschenken für die Gutbetuchten ganz massive Steuerausfälle, die sich keine der Staatskassen zur Zeit leisten kann. Die Absicht ist jedoch klar: die Staatshaushalte sollen mit diesem Geschenk an die Reichen auch noch gleich heruntergefahren werden. Gerade kurz vor der Abstimmung wurde nun noch der Ausgleich der kalten Progression beschlossen. Es ist an sich unbestritten, dass die Inflation im Steuersystem ausgeglichen werden muss. Das neuerliche Erlassen von Steuern wird aber nochmals ein Loch in den Kassen schlagen. Damit wird der Handlungsspielraum der Politik zusätzlich eingeengt, verwundbare Bereiche wie Bildung, der öffentliche Verkehr, Umweltmassnahmen oder soziale Leistungen werden erneut unter Druck geraten. Diese perspektivenlose Politik der leeren Kassen wollen wir Grüne nicht mittragen, wir sagen deshalb klar Nein zu diesem ungerechten Steuerpaket.

Abstimmung am 16. Mai

Parolen der Grünen

Kantonale Vorlagen

- **Nein** zur Wiedereinführung des Altersabzugs im Steuerrecht

Eidgenössische Vorlagen

- **Nein zur 11. AHV-Revision:** Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)
- **Ja zur Mehrwertsteuererhöhung:** Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze
- **Nein zum Steuerpaket:** Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben

www.gruene.ch

GRÜNE Weinländer Grüne Partei

grün aktuell

Nein zum Altersabzug

(sg) Bei der Steuergesetzrevision vor fünf Jahren wurde der Altersabzug gestrichen, weil sich das mit der eidgenössischen Steuerharmonisierung nicht verträgt. Die SVP war damals gegen die Streichung und hat eine Volksinitiative lanciert, die die Wiedereinführung des Altersabzuges verlangt. Die Grünen waren und sind dagegen, weil nicht alle Alten einfach arm sind und darum diesen Abzug brauchen. Die neuen Armen sind vor allem junge Familien oder Leute mit kleinen Einkommen.

Nein zur AHV-Revision

(sg) Es steht viel auf dem Spiel! Nur mit Erhöhung des Rentenalters und Leistungsabbau bei der 1. Säule können die jährlich 800 Mio Franken Einsparungen durch die vorgesehene AHV-Revision realisiert werden. Ein würdiger Lebensabend dürfte dann wohl nur noch den betuchteren Bevölkerungsschichten vorbehalten bleiben.

Die 11. AHV Revision ist ungerecht und gefährdet den sozialen Frieden in unserem Land.

Mehrwertsteuer erhöhen

(sg) Über die Verstaatlichung der sozialen Verantwortung und deren Auswirkung auf die IV ist niemand glücklich. Auch für die Finanzierung gäbe es weit klügere Lösungen als einfach die MWST zu erhöhen. Um aber derzeit diese Problematik nicht einfach auf dem Buckel der Betroffenen auszutragen, wird man vorerst in den sauren Apfel beissen müssen.

Nein zum Steuerpaket

(sg) Was bei der AHV gespart werden soll, fliesst durch das zusammengeschusterte bundesrätliche Steuerpaket den begüterten Familien und Hauseigentümern ab einem Einkommen von 120 000 Franken in Form von Steuererleichterungen wieder zu. Wie dabei auch noch ein gewisser Minimalstandard für die Bewältigung der Aufgaben im Umwelt-, Bildungs- und Gesundheitsbereich bei Steuerausfällen von bis zu 4 Milliarden Franken jährlich aufrechterhalten werden kann, bleibt selbst für die meisten bürgerlichen Kantonsregierungen ein Rätsel. Es gibt zudem wesentlich effizientere Ansätze, um Familien steuerlich zu entlasten.

grün aktiv

«Ohne uns geht nichts»

Kennen Sie diese Kampagne? Wenn nicht, ist es höchste Zeit, das zu ändern. Eine breite Allianz aus MigrantInnen, Sans-Papiers und Flüchtlingsorganisationen, Gewerkschaften und Parteien lancierte nämlich letzten Oktober das Manifest «Ohne uns geht nichts». Das Manifest bildet die inhaltliche Basis für eine breite Kampagne. Ziel ist es, nicht immer nur den Abbau von Rechten zu beklagen, auf den politischen Rechtsrutsch zu reagieren – sondern gemeinsam und selbstbewusst die Rechte der MigrantInnen einzufordern.

Mehr Infos auf www.ohneuns.ch.
Solidarité sans frontières (Sosf), Neuengasse 8, 3011 Bern, sekretariat@sosf.ch, 031 311 07 70

Gegen Explosionen

Unterschreiben Sie die Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse».

Seit Jahren explodieren die Krankenkassenprämien. Die Konkurrenz zwischen den Kassen funktioniert nicht. Mit der Einführung einer «sozialen Einheitskrankenkasse» können viele Probleme gelöst werden.

Unterschriftenbogen bekommen Sie bei: GPZ, Josefstr. 32, 8005 Zürich, Tel. 01 440 75 50, gruenezh@smile.ch

Wer einheimische Pflanzen sät, wird Schmetterlinge ernten

So wirds gemacht:

- Einheimische Wildpflanzen als Nektarspender oder Raupennahrung anpflanzen
- Verzicht auf synthetische Schädlingsbekämpfungs- und Düngemittel
- Blumenreiche Wiesen ansäen, diese nur selten und nie die ganze Fläche auf einmal mähen
- Kleinstrukturen für die Überwinterung anbieten: altes Gras, Kletterpflanzen, Asthaufen, dürre Stauden etc.

Bei Fragen: www.schmetterlinge.ch oder Pro Natura, 061 317 91 91

grundsätzlich grün

Gegenwind

Ich möchte mich nicht spalten. Das ist für mich wichtiger geworden als die reine Emanzipation. Die Emanzipation definiert ja meist nur, wovon ich weg will. Die neue Frauenbewegung geht jedoch darüber hinaus und erwartet mehr vom Leben, als sich nur aus der Abhängigkeit von Männern zu befreien. Sie will eine andere Art von Leben, eine andere Kultur. Sie will andere menschliche Beziehungen. Sie will eine Welt, die anders strukturiert ist – wir wollen bekanntlich nicht nur die Hälfte des Kuchens, sondern ganz neue Kuchen backen.

Dorothee Sölle

Willst du mitbestimmen?

Das Klima erwärmt sich, die Fische machen eine Antibiotika-Kur, Gletscher machen schlapp, aber niemand tut etwas dagegen!

Bist du jugendlich, bis 25 Jahre alt? Findest du Autos eine Zumutung und Waldkindergärten cool? Hast du aber keine Lust, mit Gruftis öde Parteipolitik zu betreiben?

Wenn du die meisten der Fragen mit Ja beantworten würdest, wären die Jungen Grünen etwas für dich. Engagiere dich, zusammen mit anderen jungen Menschen, unkompliziert, für deine Anliegen!

Kontakt: Sekretariat JUNGE GRÜNE Zürich, Josefstrasse 32, Zürich oder www.jungegruene.ch

parteilich

Evangelische Volkspartei

Kantonale Abstimmung vom 16. Mai

Kein systemwidriger Altersabzug

Soll der Altersabzug bei der Einkommenssteuer wieder eingeführt werden? Zu dieser Frage muss das Zürcher Volk am 16. Mai 2004 an der Urne Stellung nehmen. Warum eigentlich nicht auch zu einem zusätzlichen Abzug für junge Familien mit Kindern, die oft an der Armutsgrenze leben? Diese Frage ist wohl genau so legitim wie die Frage, ob im Steuerrecht Abzüge allein aufgrund des Alters sinnvoll und berechtigt sind.

Von **Peter Reinhard,** Kloten, EVP-Kantonsrat

Im Steuerrecht sind dreierlei Abzüge bekannt: Der Abzug der Gewinnungskosten für die Aufwendungen zum Erzielen von steuerbaren Einkünften, die Allgemeinen Abzüge für Aufwendungen der Lebenshaltungskosten (im Steuerharmonisierungsgesetz umschreiben) und die Sozialabzüge für Abzüge für bestimmte Gruppen von Steuerpflichtigen, die sich auf das Existenzminimum beziehen. Ein Altersabzug könnte also höchstens den Sozialabzügen zugeordnet werden. Ein pauschaler Altersabzug nimmt aber nicht auf ein mögliches Existenzminimum Bezug, sondern wird allen Steuerpflichtigen dieser Alterskategorie zugesprochen, egal ob Millionär oder nicht. Aus dieser Sichtweise gesehen muss die Wiedereinführung des Altersabzuges als systemwidrig bezeichnet werden.

Das Volk war knapp dafür

Bis zur Totalrevision des kantonalen Steuergesetzes im Jahre 1999 kannte Zürich den Altersabzug, der für in ungetrennter Ehe lebende 4500 Franken und für alle anderen über 65-Jährigen 3200 Franken betrug. Nach dessen Abschaffung wurde die Volksinitiative «Für eine geringere Besteuerung der Seniorinnen und Senioren» eingereicht, die, in Form einer allgemeinen Anregung, wieder eine Entlastung der im gesetzlichen AHV-Alter stehenden Steuerpflichtigen verlangte. Gegen den Willen von Regierung und Kantonsrat hat der Souverän in der Volksabstimmung im September 2002 dieser Volksinitiative knapp zugestimmt. Damit wurde auch der Auftrag erteilt, im Steuergesetz einen solchen Abzug zu schaffen.

Diesem Auftrag kommen Regierung und Kantonsrat mit der Vorlage für einen Altersabzug von 1000 Franken nach. Sie empfehlen aber, die Vorlage abzulehnen. Die Begründung dazu ist klar. Mit der Totalrevision des Steuergesetzes wurden für die häufig höheren Lebenshaltungskosten für ältere Steuerpflichtige eben auch individuelle neue Abzüge insbesondere im Gesundheitsbereich geschaffen, so für Krankheits-, Unfall- und Invaliditätskosten, die unter Vorbehalt eines Selbstbehaltes von 5 Prozent des Reineinkommens unbeschränkt abgezogen werden. Dazu kamen neue Abzüge für Versicherungsprämien und Sparzinsen. Diese neuen Abzugsmöglichkeiten rechtfertigen einen pauschalen Altersabzug nicht mehr.

Ungerecht den Jungen gegenüber

Übrigens: auch die EVP hat damals unter Schock der harschen Kritik die Forderung aufgestellt, wieder einen Altersabzug und zusätzlich einen Abzug für junge Familien einzuführen. Sie wollte von Anfang an nicht nur eine Altersgruppe privilegieren. Aber auch diese «gerechtere» Lösung fand keine Mehrheit. Bei der Abschaffung des Altersabzuges im Jahre 1999 – das sei doch noch erwähnt – wäre ein stufenweiser Abbau zur Minderung der Mehrbelastungen in rückblickender Sicht notwendig und richtig gewesen. Dieser Fehler wird mit der Wiedereinführung jedoch nicht korrigiert.

Zusammengefasst ist der pauschale Altersabzug systemwidrig und gegenüber den Steuerpflichtigen im aktiven Alter ungerecht. Am 16. Mai 2004 ist deshalb ein Nein zur Wiedereinführung des Altersabzugs die richtige Antwort.

In Radio und Fernsehen für Alkohol werben?

Mehr Alkoholmissbrauch

Anfangs März beschloss der Nationalrat eine Lockerung des Alkoholwerbeverbots in den Privatradios und -fernsehen. Dieser Beschluss ist für die Evangelische Volkspartei absolut unverständlich.

(EVP-Fraktion) Offenbar stört es die Mehrheit des Nationalrates nicht, dass der Missbrauch der legalen Droge Alkohol bereits heute Schäden in Milliardenhöhe verursacht. Die Lockerung des Werbeverbots wird insbesondere den Alkoholmissbrauch durch Jugendliche weiter fördern und die Durchsetzung des Jugendschutzes zusätzlich erschweren.

Mit grosser Sorge beurteilt die EVP auch die Aufhebung des Verbotes religiöser und politischer Werbung. Insbesondere der Einstieg potenter Interessengruppen in die politische Fernsehwerbung wird den Ausgang von Abstimmungs- und Wahlkämpfen vermehrt vom Umfang des Portmonees abhängig machen. Die EVP will auch in Zukunft eine lösungsorientierte Politik betreiben und nicht zu einer Fundraising-Organisation verkommen. Ohne staatliche Finanzierung der Parteien wird deshalb eine umfassende Wahlkampagne kaum noch zu bewältigen sein. Jene europäischen Länder, in denen bereits heute politische Fernsehwerbung erlaubt ist, kennen gleichzeitig auch eine finanzielle Unterstützung der politischen Parteien.

Es ist darum zu hoffen, dass die nachfolgende Beratung im Ständerat Gelegenheit gibt, diesen Entscheid zu korrigieren.

Abstimmung am 16. Mai

Parolen der EVP

Kantonale Vorlagen

- **Nein** zur Wiedereinführung des Altersabzugs im Steuerrecht

Eidgenössische Vorlagen

- **Nein zur 11. AHV-Revision:** Änderung vom 3. Oktober 2003 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)
- **Ja zur Mehrwertsteuererhöhung:** Bundesbeschluss vom 3. Oktober 2003 über die Finanzierung der AHV/IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze
- **Nein zum Steuerpaket:** Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Änderung von Erlassen im Bereich der Ehe- und Familienbesteuerung, der Wohneigentumsbesteuerung und der Stempelabgaben

www.evppev.ch, www.evpzh.ch

EVP

Internationaler Frauentag am 8. März

Hartnäckig und mit Humor kämpfen

Am Internationalen Frauentag gab im Kantonsrat je eine Sprecherin aus jeder Fraktion eine Erklärung zur Situation der Frauen ab. Ich durfte dies für die EVP Fraktion tun.

Von **Lisette Müller,** EVP Kantonsrätin, Knonau

«Wenn man in der Politik etwas gesagt haben möchte, dann fragt man einen Mann; wenn man etwas getan haben möchte, eine Frau.»

Diese Worte hat eine Politikerin geäussert, die bei den Männern populärer ist als bei uns Frauen, deren Abgang bei den Rechten mehr bedauert wurde als bei den Linken. Der Satz stammt von Margaret Thatcher, der ehemaligen langjährigen Regierungschefin in England.

Jeder Mensch macht seine ganz persönlichen Erfahrungen mit dem, was in das Blickfeld seines Lebens gerät. Auch beim anderen Geschlecht. Sie sind weder richtig noch falsch.

Der 8. März ist für die Frauenbewegung ein wichtiger Tag. Er erinnert uns immer wieder daran, dass wir für ein wichtiges Anliegen kämpfen müssen. Die rechtliche und die tatsächliche Gleichstellung der Frauen in Ausbildung, Arbeit und Familie ist noch nicht erreicht. Doch sie ist in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert. Die Umsetzung ist für Politikerinnen und Politiker eine Pflicht. Wenn ich durch das Unterlassen dieser Pflicht benachteiligt werde und dies nicht länger möchte, dann muss ich dafür kämpfen.

Phantasievoll und hartnäckig

Kämpfen hat viele Gesichter, kennt viele Möglichkeiten. Eine Variante ist es, Menschen daran zu erinnern, dass ihre Sicht der Welt immer das Resultat ihrer persönlich erlebten Geschichten ist – in ihrem einzigartigen Leben. Die Einzigartigkeit jedes Menschen ist auch bestimmend für das Menschenbild der EVP.

Margaret Thatcher hat ihren Satz offenbar erlebt. Aber deswegen gleich alle Männer aus der operativen Verantwortung zu nehmen, kam weder Frau Thatcher noch sonst jemandem in den Sinn. Die unterschiedlichen Eigenschaften der Menschen sind auch ein Reichtum. Vorteile freiwillig abgeben macht niemand gern.

Wir Frauen werden weiterhin für unsere Anliegen kämpfen müssen, phantasievoll, hartnäckig, mit Humor, strategisch, auf alle Arten. Ausser mit Gewalt, die ohnehin nicht typisch ist für Frauen.

Gute Geschichten von Veränderungen wollen wir erzählen. Gut ist, wenn Menschen einander als gleichwertige, würdige und einzigartige Geschöpfe sehen. Wir müssen unseren Auftrag so verstehen, dass es zur Umsetzung des Art. 8 in der Bundesverfassung keine eigenen Frauenparteien braucht, sondern Respekt und die Erinnerung daran, dass Einzigartigkeit und Gleichwertigkeit zusammen gehören. Für dieses Erinnern kämpfen wir Frauen heute.

Eidgenössische Volksabstimmung am 16. Mai

Ja zur Erhöhung der Mehrwertsteuern

Von **Heiner Studer,** EVP Nationalrat, Wettingen

Die EVP sagt Nein zur unflexiblen AHV-Revision, aber sie unterstützt die Vorlage zur Erhöhung der Mehrwertsteuern.

Ab 2009/10 werden zusätzliche Mittel für die AHV erforderlich sein. Aus diesem Grunde wird vorgeschlagen, für die Beschaffung der benötigten Mittel zur Finanzierung der Renten bis 2015 eine Anpassung der Mehrwertsteuer um ein Prozent vorzusehen. Ein Mehrwertsteuerprozent bringt Mehreinnahmen in der Höhe von 2,9 Mia. Franken. Diese Erhöhung würde erst erhoben, wenn sie aufgrund der Zahlen notwendig würde. Ein entsprechendes Gesetz wird dem fakultativen Referendum unterstellt.

Die Invalidenversicherung muss finanziell konsolidiert werden. Deshalb ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,8 Prozent unerlässlich, um den unmittelbaren Bedarf der IV decken zu können. Für die IV würden ab dem Jahr 2005 jährlich rund 2 Mia. Franken Mehreinnahmen resultieren. Aufgrund der wachsenden Defizite braucht die IV dieses Geld dringlich.

Kantonale EVP zu Gast in Andelfingen

Keine Sorgen mit dem Parteipräsidium

Die 86. ordentliche kantonale EVP Delegiertenversammlung vom 27. März im Hotel Löwen in Andelfingen wurde aufgelockert mit Musik und einer Schlossparkführung. Kantonalpräsident Peter Schäppi (Thalwil) liess sich für weitere zwei Jahre wählen. Zu der einzigen kantonalen Abstimmungsvorlage wurde die Nein-Parole gefasst.

Präsident Peter Schäppi wiedergewählt

(mw) Ein Rahmenprogramm kann einer ganz unspektakulären DV das «gewisse Etwas» verleihen. Das von Christoph von Bergen (Henggart) gespielte Marimbafon löste Begeisterung aus. Die Klavierbegleitung von Sandra Meier (Jona) bei zwei Musikstücken gab dem Spiel noch eine besondere Note. Zum Rahmenprogramm gehörte am Nachmittag zudem eine Führung im Schlosspark mit Christian Rüegsegger. Eine überraschend grosse Anzahl Delegierte folgte den unterhaltsamen Ausführungen des Schlossgärtners.

Zu Beginn der DV hiess der Andelfinger Gemeindepräsident, Thomas Meier, die EVP Delegierten herzlich willkommen im Hauptort des Bezirkes Andelfingen. EVP Bezirkspräsidentin Margrit Wälti informierte kurz über die bald 50-jährige Geschichte der EVP im Bezirk. Ihre Ausführungen über die viermal im Jahr von den drei Parteien SP, Grüne und EVP herausgegebenen Zeitung «andere seite» weckte bei den Delegierten fast ein wenig Neid.

Wiederwahl des Kantonalpräsidenten

Im Gegensatz zu allen anderen Parteien im Kanton Zürich mit einer Kantonsratsfraktion hat die Evangelische Volkspartei (EVP) keine aktuellen Sorgen um ihr Parteipräsidium. Kantonalpräsident Dr. Peter Schäppi, Thalwil, wurde für die Amtsdauer 2004 bis 2006 in seinem Amt bestätigt. Er ist seit 1993 Kantonalpräsident und damit mit Abstand amtsältester Parteivorsitzender. Amtsmüde ist er deswegen aber keineswegs. Im Gegenteil. Es ist ihm gelungen, die Partei in gutem Zustand zu einigen und trotz unterschiedlicher Standpunkte, wie sie in einer Volkspartei häufig vorkommen, in homogener Art und Weise vorwärts zu führen.

Zmittag uf de Gass

Sa 15. Mai 2004, 11-16 Uhr

Wir feiern dreifach
- 25 Jahre Mitenand Verein, claro Weltladen
- Weltladentag
- UNO Jahr des Reises

Im Festzelt Reisgerichte, Musik, Infos…

claro Weltladen, Steinberggasse 18
8400 Winterthur, Tel. 052 212 64 01
www.solinos.ch

claro
Wir handeln fair
für Mensch und Umwelt.

Pflanzen für schönere Gärten

Garten-Träume werden wahr!

Träumen Sie von einem prächtigen Garten und Blumen rund ums Haus?

Dann kommen Sie gleich ins Hauenstein Garten-Center. Eine riesige Auswahl an gesunden, kräftigen Pflanzen erwartet Sie!

Hauenstein
GARTEN-CENTER

Rafz · Bahnhofstrasse · Grosser Schaugarten
Winterthur · Zentrum Rosenberg
www.hauenstein-rafz.ch

Familie Frei
Gasthof zum Adler
8476 Unterstammheim
Tel. 052/745 14 71

Gastfreundlich – gemütlich – fein

Gute Geschichten
in und rund um den Teller
Ab Ende April und günstigem Wetter
Stammheimer Grünspargel
sowie fleischlose und gutbürgerliche Köstlichkeiten
Freitag, 28. Mai, 18.30 Uhr
Wein-Degustionsessen
mit Kurz-Krimi-Lesungen
und kommentierten Stammer Weine (2003)
der Winzerfamilie Käthi und Ruedi Frei
zu einem 5-Gang-Menu aus der Adlerküche
Mehr Informationen unter
www.gastlicheradler.ch

Gasthof Adler
8476 Unterstammheim

Mittwoch und Donnerstag geschlossen

Schneeberg Drogerie

Zentrum Bad, 8451 Kleinandelfingen
Tel 052 317 36 16 Fax 052 317 37 63

Intensivpflege rund um die Uhr –
Tages- und Nachtcreme

Louis Widmer

GRATIS zu jedem Gesichtspflegeprodukt: Cleansing-Set (Reinigungsmilch und Tonique ohne Alkohol, je 50 ml)

Gutschein

Gegen Abgabe dieses Gutscheines erhalten Sie beim nächsten Einkauf bis Ende Mai 2004

10% Rabatt

ex libris

Buchzeichen

Richard Rohr: Der wilde Mann

Das schmale, aber provokative Buch des Franziskanerpaters aus den USA ist zu einem Klassiker der Männerbewegung geworden. Es behandelt vier Themen: den Heldenweg, Männer als Schöpfer des Lebens, das Verhältnis von Jungen und Alten und den Grossvater als Ziel männlicher Energie. Alle kreisen um männliche Spiritualität. Sichtbar wird ein befreiter Ansatz zu einer Emanzipation des Mannes in allen Bereichen.

Hanspeter Werren

Richard Rohr: Der wilde Mann. Geistliche Reden zur Männerbefreiung, Claudius Verlag, München 1986 - 20. Auflage 2000; SFr. 20.60

Richard Rohr: Masken des Maskulinen

Die Fortsetzung des Buches «Der wilde Mann» enthält 15 Vorträge, darunter eine breite Darstellung der männlichen Archetypen: König, Krieger, Magier und Liebhaber, die bei Frauen genauso vorkommen. Der Rezensent hat diese Reden 1992 auf dem Hasliberg selber gehört. Weitere wichtige Themen sind: Der Mann als Macher, als Aggressor, der Mann ohne Balance, die leere Seele und Vater-Hunger.

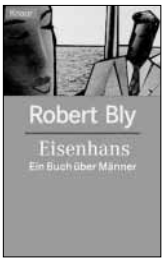
Hanspeter Werren

Richard Rohr: Masken des Maskulinen, Neue Reden zur Männerbefreiung, Claudius Verlag, München 1993 - 3. Auflage 1998; SFr. 20.60

Anselm Grün: Kämpfen und Lieben

(um) Es kommt nicht darauf an, dass du alles perfekt machst, sondern dass du das Leben wagst. Verstecke deine Fehler nicht, lerne an ihnen. Anselm Grün, selber Benediktinermönch, erzählt von archetypische Männerfiguren aus der Bibel, von Adam bis Jesus. Er beschreibt eben keine Heiligen, die fehlerlos durchs Leben gehen, sondern Persönlichkeiten, die an ihren Schwächen wachsen. Auch wer sonst mit der Bibel nicht viel anfangen kann, wird von dem Buch begeistert sein. Ein Buch für Männer und Frauen.

Anselm Grün, KÄMPFEN UND LIEBEN; Wie Männer zu sich selbst finden, Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 2003, SFr. 28.60



Robert Bly: Eisenhans

(um) Väter sind nicht präsent. Ersatzväter, Onkel, Grossväter und andere männliche Vorbilder meist ebenso. Das Märchen vom Eisenhans, modern interpretiert, führt Mann durch die verschiedenen Stationen des Lebens. Es beschreibt, wie wesentlich es ist, aus dem Reich der Mutter in das Reich des Vaters zu gelangen, sich gänzlich von den Erwartungen unserer Eltern zu lösen.

Robert Bly, EISENHANS; Ein Buch über Männer, Knaur Verlag, München 1993, SFr. 15.90

Sam Keen: Feuer im Bauch

Feuer im Bauch untersucht die politischen, wirtschaftlichen und mythischen Ursachen der männlichen Unrast und hilft dabei, sinnvolle Antworten zu finden. Feuer im Bauch gibt auch einen historischen Rückblick und unterzieht das Verhältnis von Mann und Sex, Mann und Krieg, Mann und Arbeit einer kritischen Würdigung und zeigt auf allen diesen Gebieten neue Rollen und Vorbilder auf.

Hanspeter Werren

Sam Keen, FEUER IM BAUCH; Über das Mann-Sein, Bastei Lübbe TB 60'353, Lübbe 1993; SFr. 13.90

Kraftvoll und lebendig Mann sein

Die Autoren zeigen in ihren Beiträgen, was Männer für sich tun können, um wieder kraftvoller, gesünder und glücklicher zu leben, und wie sie ihre Fähigkeiten, Wünsche, Sehnsüchte wieder entdecken. So entsteht ein neues Männerbild und ein neues Verhältnis zu Frauen, Kindern und anderen Männern.

Hrsg. Eduard Waidhofer, Tyrolia Verlag, Österreich SFr. 26.30

LITERATUR AUS ALLER WELT, POLITIK, KINDERBÜCHER, TRIKONT, FRAUENBÜCHER, PHILOSOPHIE, KRIMIS, GESUNDHEIT, POSTKARTEN, SPEZIELLE BILDBÄNDE.
Zuweilen zwischen den Zeilen verweilen.
buchhandlung atropa genossenschaft kirchplatz 2 8400 winterthur telefon/fax 052 213 03 53 mo-fr 9.00-18.30 Uhr sa 9.00-16.00 Uhr atropa@freesurf.ch
atropa

Gärtnerei Regula Bänninger
1001 Pflanzenspezialitäten für Garten, Balkon, Wohnung
bunte Gärtnersträusse
Gewürz-Variationen
Tel. 052/317 42 66 Alte Steinerstrasse 19 8451 Kleinandelfingen

BRAUTPAARE GRATIS
Wunschliste für Brautpaare mit über 1000 tollen Geschenkideen.
Eisenwaren Maschinen Werkzeuge Haushalt
butti
Pius Butti 8253 Diessenhofen 052/657 18 66

agenda

Kultur

17. Juli 14:15h

Andelfingen, Schlosshof
Öffentliche Führung
Thema «Im Reich der Düfte»
Gerne führen wir Sie der Nase nach durch den Schlosspark, mit anschliessendem Apéro.

22. Mai ganztags

verschiedene Orte
Schweizerischer Mühletag
mehr Informationen unter www.muehlenfreunde.ch

11.–13. Juni ganztags

Winterthur
Peace Please
das kreative Friedensfestival in Winterthur mit Film, Bild, Musik, Tanz und Theater

25. April 19:15 h

Kleinandelfingen, Katholische Kirche
Percussion und Violine
mit Jacqueline Ott und Rahel Cunz.

7. Mai 19:15 h

Oberstammheim, Chilebückli
Duo Lauterburg, Neuhaus
Christine Lauterburg und Regula Neuhaus spielen Lieder mit Sinn und Witz aus Frauenherz. Langnauerörgeli, Vibrophon, Viola und Gesang

Für Jung und Alt

8. Mai 9:00 h

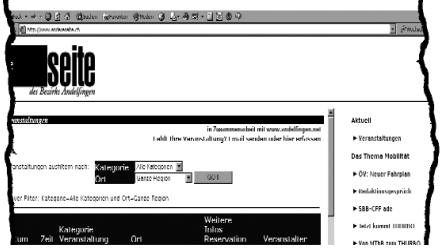
Kleinandelfingen
Chliandelfinger Früeligsmärt
Mit hunderttausend kleinen und grossen Sachen und Sächelchen. Unterhaltung und gemütliche Beizli

Politik

5. Mai 19:15 h

Andelfingen, Rest. Wyländerstube
EVP Generalversammlungen
Ortspartei: 19.15 h
Bezirkpartei: 20.00 h

Der aktuellste Veranstaltungskalender der Region immer auf www.andereseite.ch



TON · ART
Wartstrasse 7
8400 Winterthur
052 212 44 43
www.reson.ch/tonart

Mit konsequentem Streben nach musikalischer Reproduktion: Der Preis!
Creek Verstärker A50i + R
Creek Tuner T50
Creek CD-Spieler CD50 MK2
Englische Klangkultur die berührt.
Bringen Sie Ihre musikalischen Schätze mit und hören Sie selbst!

Heimat von links

mit **Hans-Jürg Fehr, Präsident SP Schweiz**
Alparslan Kütükçüoglu, Ingenieur
Heidi Witzig, Historikerin
Rebekka Wyler, Geschichtsstudentin

Samstag, 5. Juni 2004, 10.15 bis 15.30 Uhr, Gasthof Falken, 8003 Zürich

Preise Fr. 60.- für SP-Mitglieder
Fr. 120.- für Nicht-Mitglieder
Fr. 30.- für Menschen mit wenig Geld

Anmeldung Stiftung SP Bildung
spbildung@spzuerich.ch, Fax 086 01 813 66 49
Tel 01 813 67 38
www.spzuerich.ch/spbildung

Naturstrom

GENOSOL MARTELLA

Entscheiden Sie sich jetzt für Energie aus erneuerbaren Quellen im Weinland

Sonne — Photovoltaische Anlage auf dem Oberstufenschulhaus Marthalen

Wind — Leichtwindanlage auf dem Getreidesilo der Landi Marthalen

Biogas — Biogasanlage auf einem Landwirtschaftsbetrieb im Kanton Zürich und bald auf einem Hof im Weinland

Wie kommen Sie zum Weinländer Naturstrom?

Die Genosol Martella speist den Naturstrom ins Netz, so braucht es weniger vom andern Strom. Sie beziehen den Strom wie bisher von Ihrem EW und zahlen uns für den abonnierten Anteil Naturstrom einen Aufpreis von 25 Rappen pro kWh.

> an GENOSOL MARTELLA - H.U.Vollenweider, Ritterhof 3, 8460 Marthalen <

Ja, wir machen mit!

☐ Nehmen Sie mit uns Kontakt auf

Tel.....

☐ Senden Sie Unterlagen

..... Name/Vorname

..... Strasse

..... PLZ Ort